

1 Grundlagen | Studiendesign

Gegenstand der vorliegenden Studie ist das Einkommen der Kommunikationsdesigner und -designerinnen. Der BDG Berufsverband der Deutschen Kommunikationsdesigner e. V. legt damit nach 2010 und 2015 die dritte Studie dieser Art vor.

Im Zeitraum vom 8. Oktober bis zum 20. November 2018 hatten Kommunikationsdesigner Gelegenheit, sich an der Umfrage zu beteiligen. Wir möchten uns bei allen 1.114 Teilnehmern bedanken, die uns auf diese Weise unterstützen, die Interessen von Designerinnen und Designern besser gegenüber Wirtschaft und Politik zu vertreten.

Die erhobenen Daten wurden anonym über einen Dienst der Firma Google durchgeführt, die sich zur DSGVO-konformen Verarbeitung aller Daten verpflichtet hat. Der BDG hat die Daten ebenfalls anonym ausgewertet und legt hier nun die Ergebnisse vor, die Antworten geben sollen auf die in der Einleitung zur Umfrage gestellten Fragen:

- Wie arbeiten Kommunikationsdesigner und -designerinnen heute und in Zukunft?
- Wie viel Geld verdienen sie und kommen sie damit zurecht?
- Wie sehen sie ihren Beruf und welche Aufgaben hält die Zukunft für sie bereit?
- Welche Angebote für Weiterbildung wären notwendig?
- Welche Unterstützung ist wünschenswert?

Die Ergebnisse unserer Umfrage bieten wir im Folgenden in unterschiedlichen Tabellen- und Diagrammformaten dar. Zunächst geben wir einfache Häufigkeiten nach bestimmten Merkmalen an, so z. B. Alter, Berufserfahrung oder Arbeitsort. Anschließend fächern wir das Einkommen nach diesen Merkmalen auf.

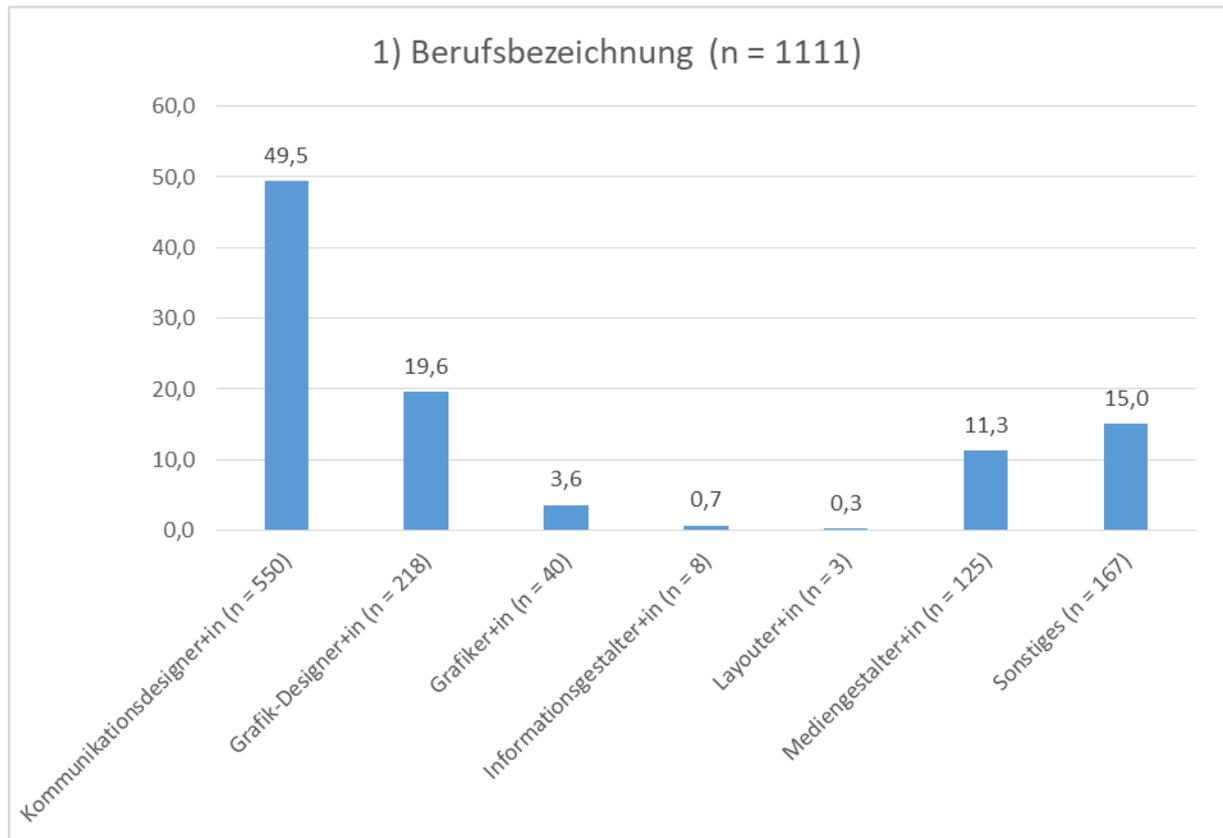
Um das Einkommen näher zu bestimmen, haben wir angestellte Teilnehmer nach ihrem monatlichen Einkommen und selbstständige Teilnehmer nach ihren jährlichen Einnahmen befragt. Aus Akzeptanzgründen fragen wir nicht nach genauen Beträgen, sondern bitten die Teilnehmer um eine Einordnung des Betrages in Stufen. Infolgedessen können wir das arithmetische Mittel nur näherungsweise angeben, indem wir es für jeden Teilnehmer in der Mitte seiner Einkommens- oder Einnahmestufe annehmen. Wenn sich also ein Angestellter in der Stufe 2.700-3.000 Euro verortet, dann nehmen wir als genauen Betrag 2.850 Euro an¹ und verwenden diese Annahme nur sparsam. Ein zuverlässigerer Wert ist der Median, für den man alle Werte aufsteigend sortiert und dann den Wert nimmt, der genau in der Mitte liegt. Diesen können wir mangels genauer Beträge zwar auch nicht angeben, aber zumindest die Einkommens- oder Einnahmestufe, in der er sich befindet. Diese Stufen sind in den Betragstabellen der folgenden Seiten gelb unterlegt.

Nach den finanziellen Fragen untersuchen wir die drei Themenbereiche Qualifikation, Berufsbild und Tätigkeitsfelder. Zuletzt widmen wir uns den Einschätzungen der Teilnehmer zu Gegenwart und Zukunft des Berufsbildes Kommunikationsdesigner.

¹ $2700+(3000-2700)/2 = 2850$.

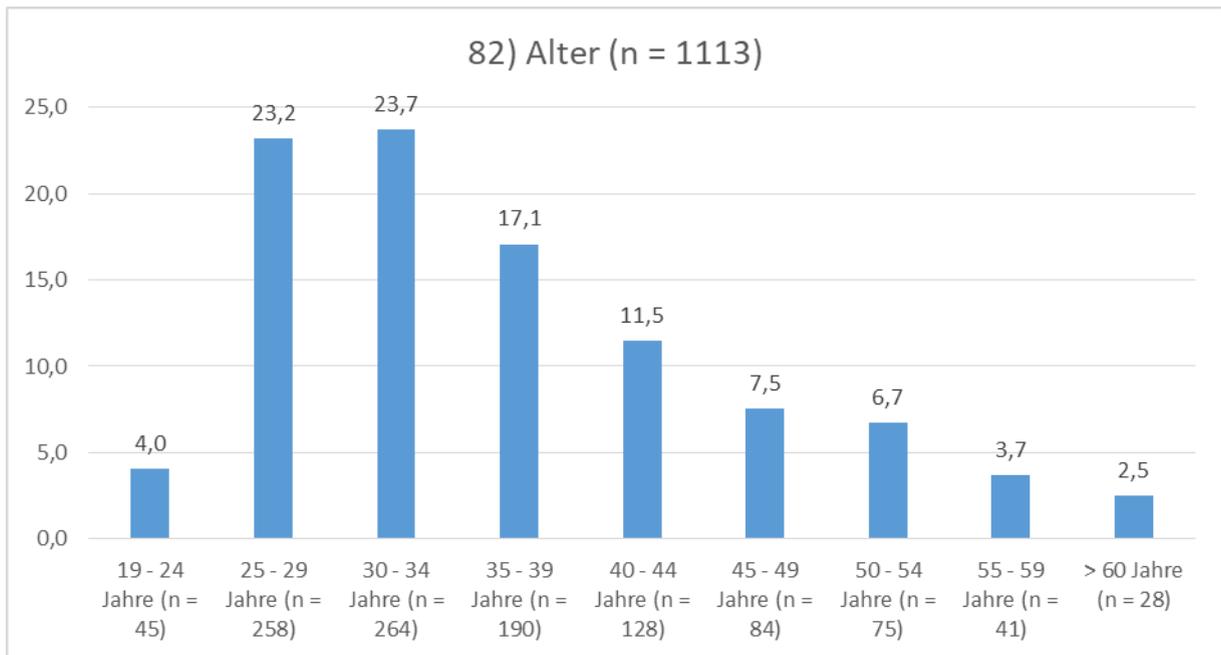
2 Allgemeine Angaben

Die Umfrage richtete sich an alle Kommunikationsdesigner und -designerinnen, wobei die Teilnehmer zum Teil auch unter anderen Berufsbezeichnungen tätig sind. Die Hälfte der Teilnehmer (49,5%) verwendet für sich die Berufsbezeichnung Kommunikationsdesigner. Als die beiden größten Gruppen folgen mit weitem Abstand die Berufsbezeichnungen Grafik-Designer (19,6%) und Mediengestalter (11,3%).

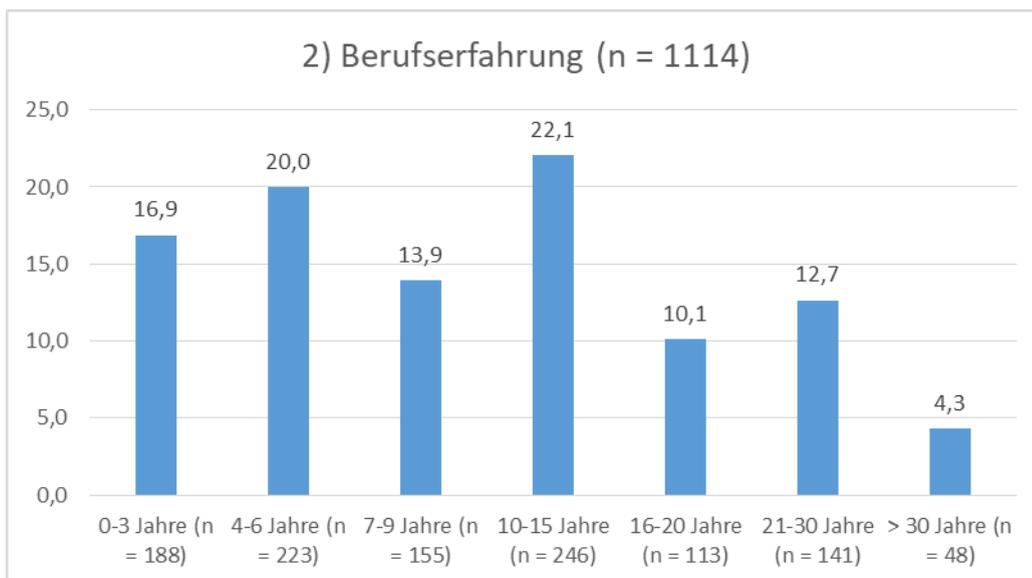


Viele Kommunikationsdesigner arbeiten selbstständig und allein, was nach abgeschlossener Ausbildung oder Studium an einer relativ niedrigen Eintrittsschwelle liegen mag. An unserer Studie nahmen 482 Selbstständige (43,3%) und 632 Angestellte (56,7%) teil.

Nach dem Alter ist mehr als ein Viertel aller Teilnehmer (27,2%) jünger als 30 Jahre, und der Median befindet sich in der Gruppe 30-34 Jahre.



Dass sich im Teilnehmerfeld eher jüngere Designer tummeln, stützt folgende Darstellung, nach der mehr als die Hälfte (50,8%) weniger als zehn Jahre Berufserfahrung vorzuweisen hat.



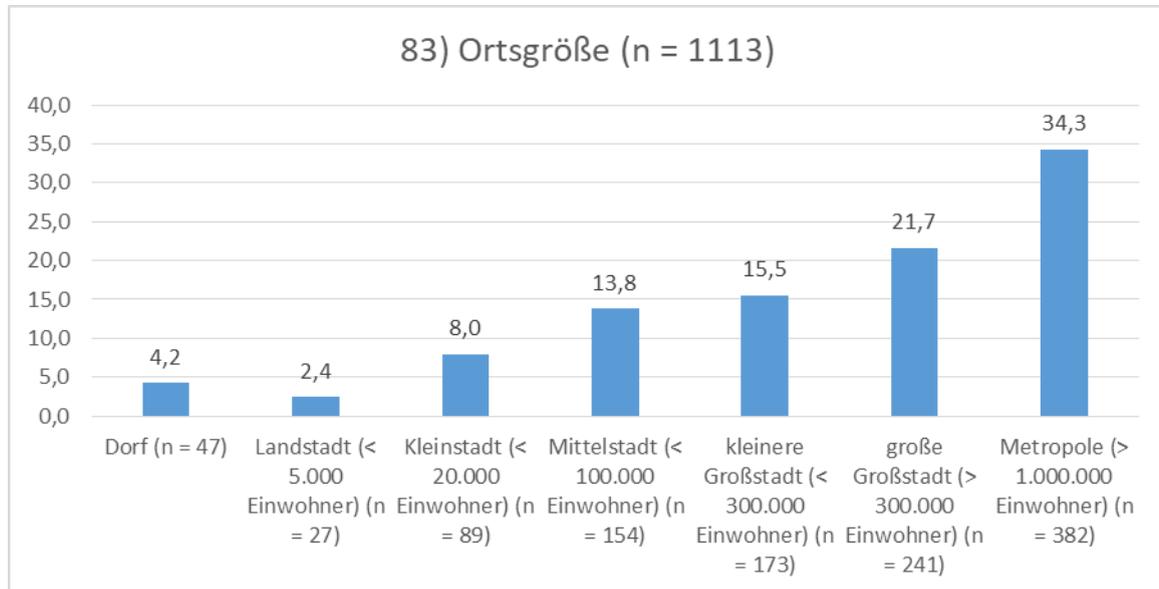
Nach dem Geschlecht ist über die Hälfte der Teilnehmer weiblich, nämlich 583 (52,6%) gegenüber 519 (46,8%) Männern. Nur sehr wenige Teilnehmer (6 bzw. 0,5%) ordneten sich der Angabe „divers“ zu, die mit dem Beschluss des Deutschen Bundestages vom 13.12.2018 gesetzlich verankert wurde. Nach der Geburt „kann der Personenstandsfall auch ohne eine solche Angabe oder mit der Angabe ‚divers‘ in das Geburtenregister eingetragen werden“.² Seitdem erscheinen auch in immer mehr Stellenanzeigen privater Arbeitgeber hinter der zumeist männlichen Berufsbezeichnung die Abkürzungen „(m/w/d)“, um neben männlichen Bewerbern nicht nur weibliche gleichberechtigt anzusprechen, sondern auch jene, die diesem Gesetz nach weder als männlich noch als weiblich bezeichnet werden können.³ Ob sich auch mehr und mehr Kommunikationsdesigner der Angabe

² Siehe „Gesetz zur Änderung der in das Geburtenregister einzutragenden Angaben“, <http://dipbt.bundestag.de/dip21/brd/2018/0636-18.pdf>, verfügbar am 11.03.2019.

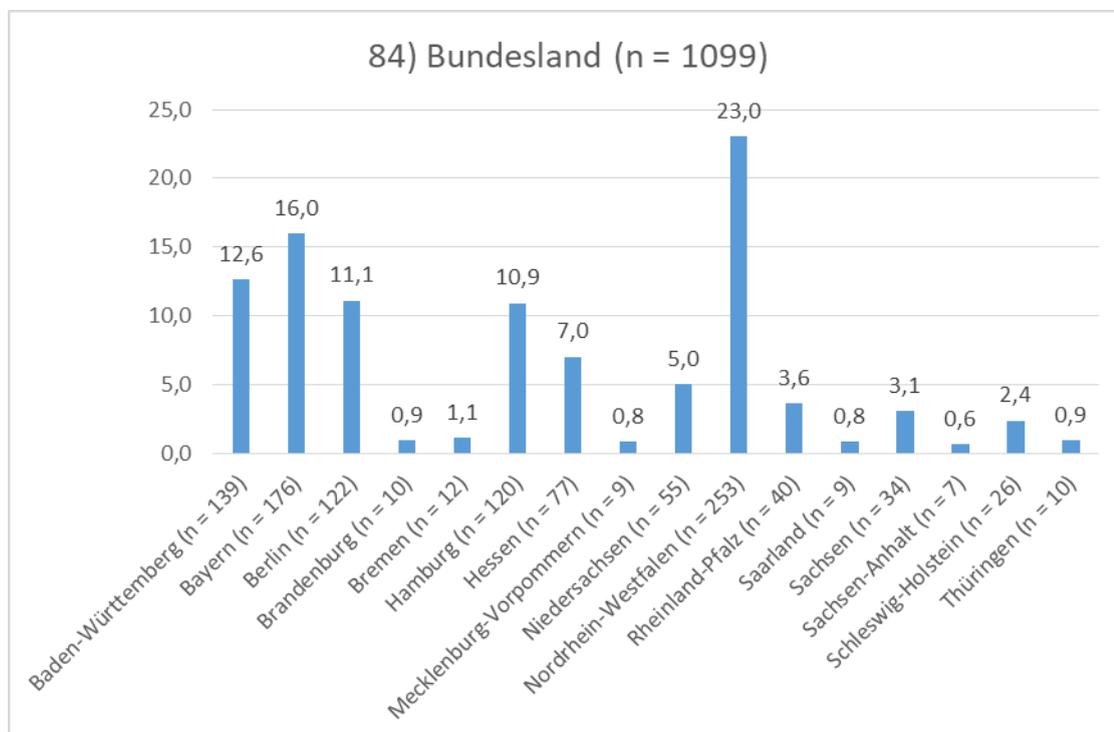
³ Das Gesetz ermöglicht es auch, nach der Geburt die Geschlechtsangabe im Personenstandsregister zu ändern.

divers zuordnen, bleibt abzuwarten – und könnte nach ein paar Jahren in einer weiteren Gehaltsumfrage erhoben werden.

Nach der Ortsgröße arbeiten mehr als die Hälfte (56%) aller Teilnehmer in Großstädten ab 300.000 Einwohnern.



Unter den Bundesländern liegt Nordrhein-Westfalen mit 23% der Teilnehmer vorn. Dagegen arbeitet nicht einmal ein Fünftel (17,5%) der Teilnehmer in ostdeutschen Bundesländern. Zieht man von dieser Gruppe die Teilnehmer am Arbeitsort Berlin (11,1%) ab, so arbeiten im Osten (4,6%) weniger Teilnehmer als in Niedersachsen (5%).



3 Angestellte

An unserer Umfrage nahmen 632 Angestellte teil, was einem Anteil von 56,7% entspricht. Fast drei Fünftel der angestellten Teilnehmer (57,7%⁴) verdienen im Jahr 2018 monatlich nicht mehr als 3000 Euro.

3.1 Angestellte Einkommen

Da wir keine konkreten Beträge abfragen, sondern Einkommensstufen, können wir nur näherungsweise Mittelwerte angeben. Dazu wird das arithmetische Mittel der unteren und der oberen Grenze als Mittelwert der gesamten Einkommensstufe festgelegt. Monats- und Jahressummen basieren auf diesem Mittelwert. Nicht berücksichtigt werden zusätzliche Gehälter wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld, da diese nicht allen angestellten Teilnehmern zugutekamen.

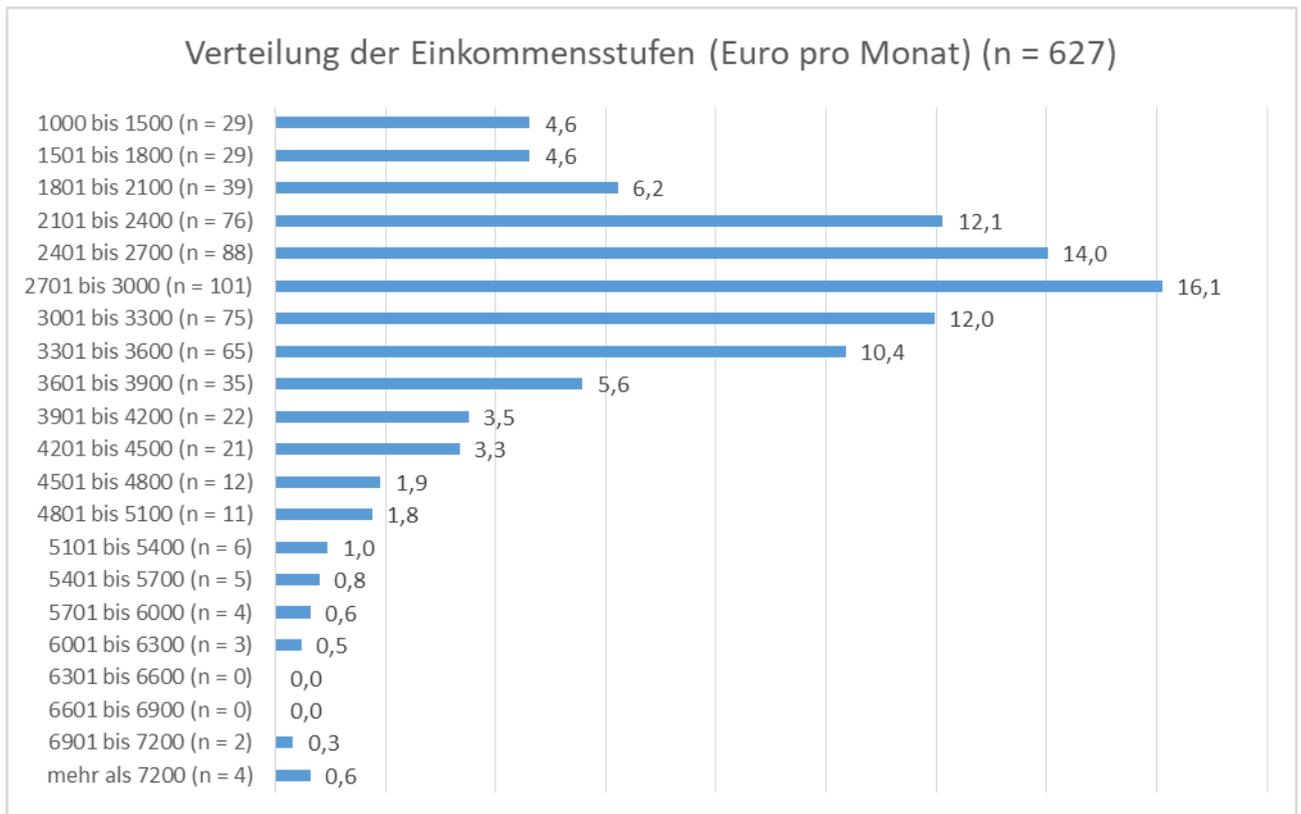
Der Median liegt in der größten Einkommensstufe 2701-3000 Euro. Für diese wurde als untere Grenze 2700 und als obere Grenze 3000 Euro festgesetzt, was zu einem arithmetischen Mittel von 2850 Euro führt. Dieser Betrag multipliziert mit 101 Teilnehmern in dieser Einkommensstufe ergibt eine Monatssumme von 287.850 Euro und eine Jahressumme von 3.454.200 Euro.

Bei dieser Vorgehensweise wird die verzerrende Wirkung sehr kleiner und sehr großer Einkommen entschärft: Der Mittelwert aller Einkommen bis 1500 Euro wird mit 1250 Euro angesetzt und der Mittelwert aller Einkommen von über 7200 Euro mit 7350 Euro.

Verteilung der Einkommensstufen (Euro pro Monat) (n = 627)

	Anzahl Teilnehmer	Spalten %	untere Grenze	obere Grenze	Mittelwert	Summe Monat	Summe Jahr
1000 bis 1500 (n = 29)	29	4,6	1000	1500	1250	36250	435000
1501 bis 1800 (n = 29)	29	4,6	1500	1800	1650	47850	574200
1801 bis 2100 (n = 39)	39	6,2	1800	2100	1950	76050	912600
2101 bis 2400 (n = 76)	76	12,1	2100	2400	2250	171000	2052000
2401 bis 2700 (n = 88)	88	14,0	2400	2700	2550	224400	2692800
2701 bis 3000 (n = 101)	101	16,1	2700	3000	2850	287850	3454200
3001 bis 3300 (n = 75)	75	12,0	3000	3300	3150	236250	2835000
3301 bis 3600 (n = 65)	65	10,4	3300	3600	3450	224250	2691000
3601 bis 3900 (n = 35)	35	5,6	3600	3900	3750	131250	1575000
3901 bis 4200 (n = 22)	22	3,5	3900	4200	4050	89100	1069200
4201 bis 4500 (n = 21)	21	3,3	4200	4500	4350	91350	1096200
4501 bis 4800 (n = 12)	12	1,9	4500	4800	4650	55800	669600
4801 bis 5100 (n = 11)	11	1,8	4800	5100	4950	54450	653400
5101 bis 5400 (n = 6)	6	1,0	5100	5400	5250	31500	378000
5401 bis 5700 (n = 5)	5	0,8	5400	5700	5550	27750	333000
5701 bis 6000 (n = 4)	4	0,6	5700	6000	5850	23400	280800
6001 bis 6300 (n = 3)	3	0,5	6000	6300	6150	18450	221400
6301 bis 6600 (n = 0)	0	0,0	6300	6600	6450	0	0
6601 bis 6900 (n = 0)	0	0,0	6600	6900	6750	0	0
6901 bis 7200 (n = 2)	2	0,3	6900	7200	7050	14100	169200
mehr als 7200 (n = 4)	4	0,6	7200	7500	7350	29400	352800
						187045	2244540
Gesamt (n = 627)	627	100,0				0	0

⁴ Dieser Anteil entspricht zufällig den Selbstständigen, die Einnahmen von bis zu 40.000 Euro angegeben haben.

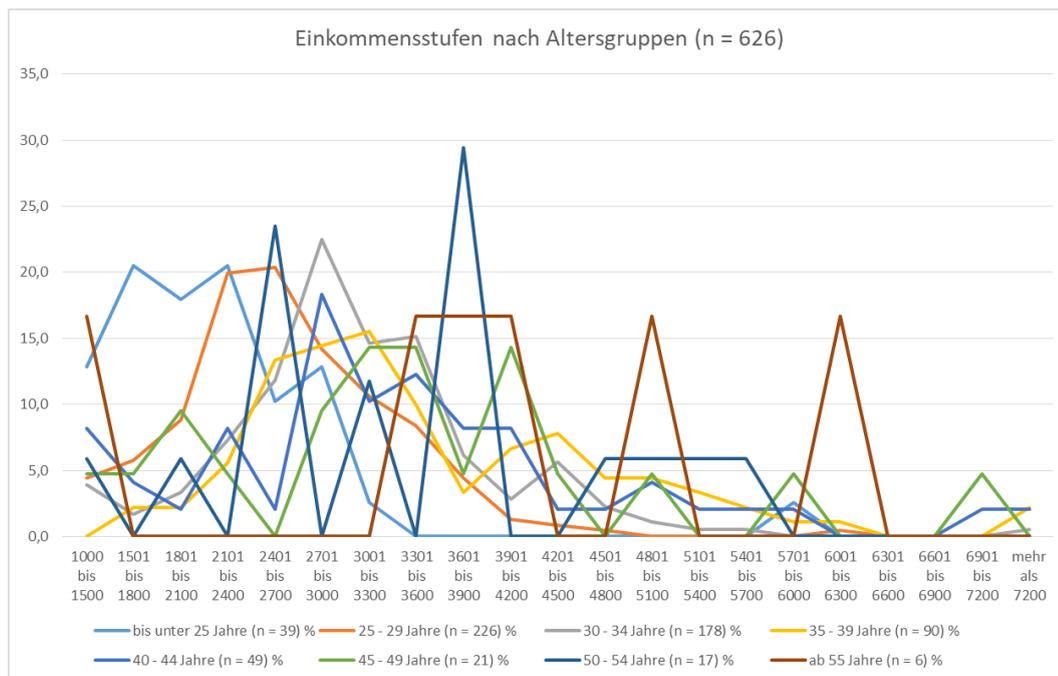


3.2 Angestellte Alter

Grob gesagt steigt das Einkommen der angestellten Teilnehmer mit dem Alter. Markiert ist in der Tabelle jeweils der Wert jeder Altersgruppe, in der ihr Median liegt: jene Einkommensstufe, in der der Anteil der Hälfte der Teilnehmer aus der Altersgruppe übersprungen wird. Der Median der Altersgruppe 40-44 Jahre liegt unterhalb des Medians der älteren Teilnehmergruppen (ab 45 Jahre), anders als bei den Selbstständigen (siehe dort).

Einkommensstufe	Altersgruppen nach Einkommensstufen (n = 626) = 39							
	bis unter 25 Jahre (n = 226)	25 - 29 Jahre (n = 178)	30 - 34 Jahre (n = 90)	35 - 39 Jahre (n = 49)	40 - 44 Jahre (n = 21)	45 - 49 Jahre (n = 17)	50 - 54 Jahre (n = 6)	ab 55 Jahre (n = 6)
	%	%	%	%	%	%	%	%
1000 bis 1500	12,8	4,4	3,9	0,0	8,2	4,8	5,9	16,7
1501 bis 1800	20,5	5,8	1,7	2,2	4,1	4,8	0,0	0,0
1801 bis 2100	17,9	8,8	3,4	2,2	2,0	9,5	5,9	0,0
2101 bis 2400	20,5	19,9	7,3	5,6	8,2	4,8	0,0	0,0
2401 bis 2700	10,3	20,4	11,8	13,3	2,0	0,0	23,5	0,0
2701 bis 3000	12,8	14,2	22,5	14,4	18,4	9,5	0,0	0,0
3001 bis 3300	2,6	10,6	14,6	15,6	10,2	14,3	11,8	0,0
3301 bis 3600	0,0	8,4	15,2	10,0	12,2	14,3	0,0	16,7

3601 bis 3900	0,0	4,4	6,2	3,3	8,2	4,8	29,4	16,7
3901 bis 4200	0,0	1,3	2,8	6,7	8,2	14,3	0,0	16,7
4201 bis 4500	0,0	0,9	5,6	7,8	2,0	4,8	0,0	0,0
4501 bis 4800	0,0	0,4	2,2	4,4	2,0	0,0	5,9	0,0
4801 bis 5100	0,0	0,0	1,1	4,4	4,1	4,8	5,9	16,7
5101 bis 5400	0,0	0,0	0,6	3,3	2,0	0,0	5,9	0,0
5401 bis 5700	0,0	0,0	0,6	2,2	2,0	0,0	5,9	0,0
5701 bis 6000	2,6	0,0	0,0	1,1	2,0	4,8	0,0	0,0
6001 bis 6300	0,0	0,4	0,0	1,1	0,0	0,0	0,0	16,7
6301 bis 6600	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
6601 bis 6900	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
6901 bis 7200	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	4,8	0,0	0,0
mehr als 7200	0,0	0,0	0,6	2,2	2,0	0,0	0,0	0,0

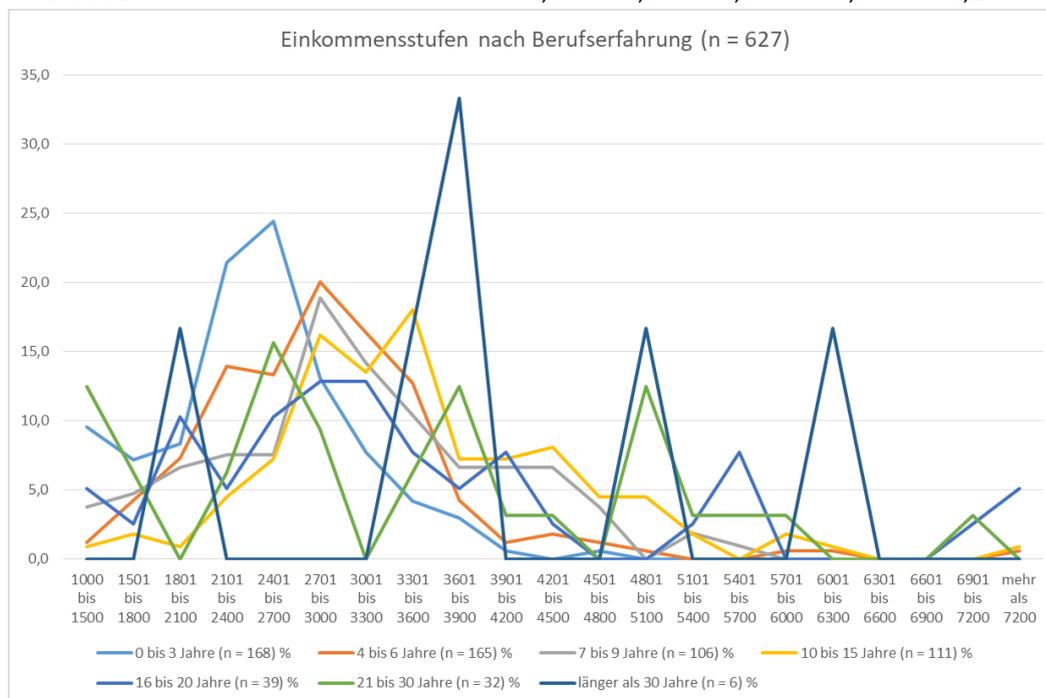


3.3 Angestellte Berufserfahrung

Nach der Berufserfahrung betrachtet, wandert der Median der angestellten Teilnehmer ebenfalls zunächst in die höheren Einkommensstufen, fällt jedoch bei 16 bis 20 Jahren und bei 21 bis 30 Jahren um jeweils eine Gruppe nach unten.

Verteilung der Berufserfahrung auf die Einkommensstufen (n = 627)	0 bis 3 Jahre (n = 168)	4 bis 6 Jahre (n = 165)	7 bis 9 Jahre (n = 106)	10 bis 15 Jahre (n = 111)	16 bis 20 Jahre (n = 39)	21 bis 30 Jahre (n = 32)	länger als 30 Jahre (n = 6)
	%	%	%	%	%	%	%
1000 bis 1500	9,5	1,2	3,8	0,9	5,1	12,5	0,0

1501 bis 1800	7,1	4,2	4,7	1,8	2,6	6,3	0,0
1801 bis 2100	8,3	7,3	6,6	0,9	10,3	0,0	16,7
2101 bis 2400	21,4	13,9	7,5	4,5	5,1	6,3	0,0
2401 bis 2700	24,4	13,3	7,5	7,2	10,3	15,6	0,0
2701 bis 3000	13,1	20,0	18,9	16,2	12,8	9,4	0,0
3001 bis 3300	7,7	16,4	14,2	13,5	12,8	0,0	0,0
3301 bis 3600	4,2	12,7	10,4	18,0	7,7	6,3	16,7
3601 bis 3900	3,0	4,2	6,6	7,2	5,1	12,5	33,3
3901 bis 4200	0,6	1,2	6,6	7,2	7,7	3,1	0,0
4201 bis 4500	0,0	1,8	6,6	8,1	2,6	3,1	0,0
4501 bis 4800	0,6	1,2	3,8	4,5	0,0	0,0	0,0
4801 bis 5100	0,0	0,6	0,0	4,5	0,0	12,5	16,7
5101 bis 5400	0,0	0,0	1,9	1,8	2,6	3,1	0,0
5401 bis 5700	0,0	0,0	0,9	0,0	7,7	3,1	0,0
5701 bis 6000	0,0	0,6	0,0	1,8	0,0	3,1	0,0
6001 bis 6300	0,0	0,6	0,0	0,9	0,0	0,0	16,7
6301 bis 6600	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
6601 bis 6900	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
6901 bis 7200	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6	3,1	0,0
mehr als 7200	0,0	0,6	0,0	0,9	5,1	0,0	0,0



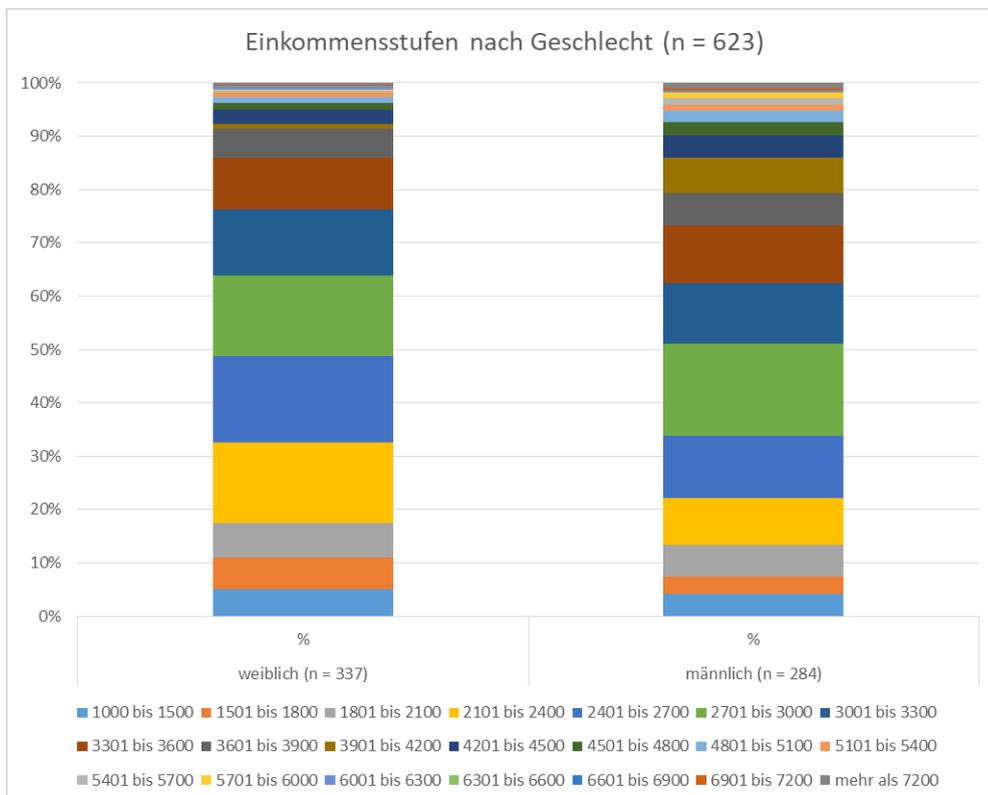
3.4 Angestellte Geschlecht

Für weibliche und männliche Teilnehmer liegt der Median jeweils in der Einkommensstufe von 2701-3000 Euro. Jedoch ist die Einkommensverteilung nachteilig für die weiblichen Teilnehmer, wie die Anteile unter und über dem Median belegen: Unterhalb liegen fast die Hälfte (48,7%) der Frauen, während es bei den Männern nur ein Drittel (33,8%) ist. Darüber ist es bei den weiblichen Teilnehmern mehr als ein Drittel (36,2%) und bei den Männern fast die Hälfte (48,9%). Für weibliche angestellte Designer stehen die Einkommensverhältnisse im Vergleich zu den Männern sozusagen auf dem Kopf.

Da nur zwei der angestellten Teilnehmer die Frage nach der Geschlechtszugehörigkeit mit „divers“ beantwortet haben, wurde diese Antwort hier nicht berücksichtigt. Seit dem 1. Januar 2019 kann dieses Merkmal in der Geburtsurkunde angegeben werden, wenn sich die Neugeborenen nicht eindeutig dem weiblichen oder männlichen Geschlecht zuordnen lassen. Firmen, die in

Stellenanzeigen nicht auch „diverse“ Teilnehmer zulassen, müssen seitdem mit einer Klage wegen Diskriminierung rechnen. Für zukünftige Einkommensstudien der Designer bleibt abzuwarten, ob die Antwort „divers“ häufiger gegeben werden wird.

Einkommensstufen nach Geschlecht (n = 623)	weiblich (n = 337)	männlich (n = 284)	divers (n = 2)
	%	%	%
1000 bis 1500	5,0	4,2	0
1501 bis 1800	5,9	3,2	0
1801 bis 2100	6,5	6,0	0
2101 bis 2400	15,1	8,8	0
2401 bis 2700	16,0	11,6	50
2701 bis 3000	15,1	17,3	0
3001 bis 3300	12,5	11,3	50
3301 bis 3600	9,8	10,9	0
3601 bis 3900	5,3	6,0	0
3901 bis 4200	0,9	6,7	0
4201 bis 4500	2,7	4,2	0
4501 bis 4800	1,2	2,5	0
4801 bis 5100	1,2	2,1	0
5101 bis 5400	0,9	1,1	0
5401 bis 5700	0,3	1,4	0
5701 bis 6000	0,3	1,1	0
6001 bis 6300	0,6	0,4	0
6301 bis 6600	0,0	0,0	0
6601 bis 6900	0,0	0,0	0
6901 bis 7200	0,3	0,4	0
mehr als 7200	0,3	1,1	0
	100	100	100



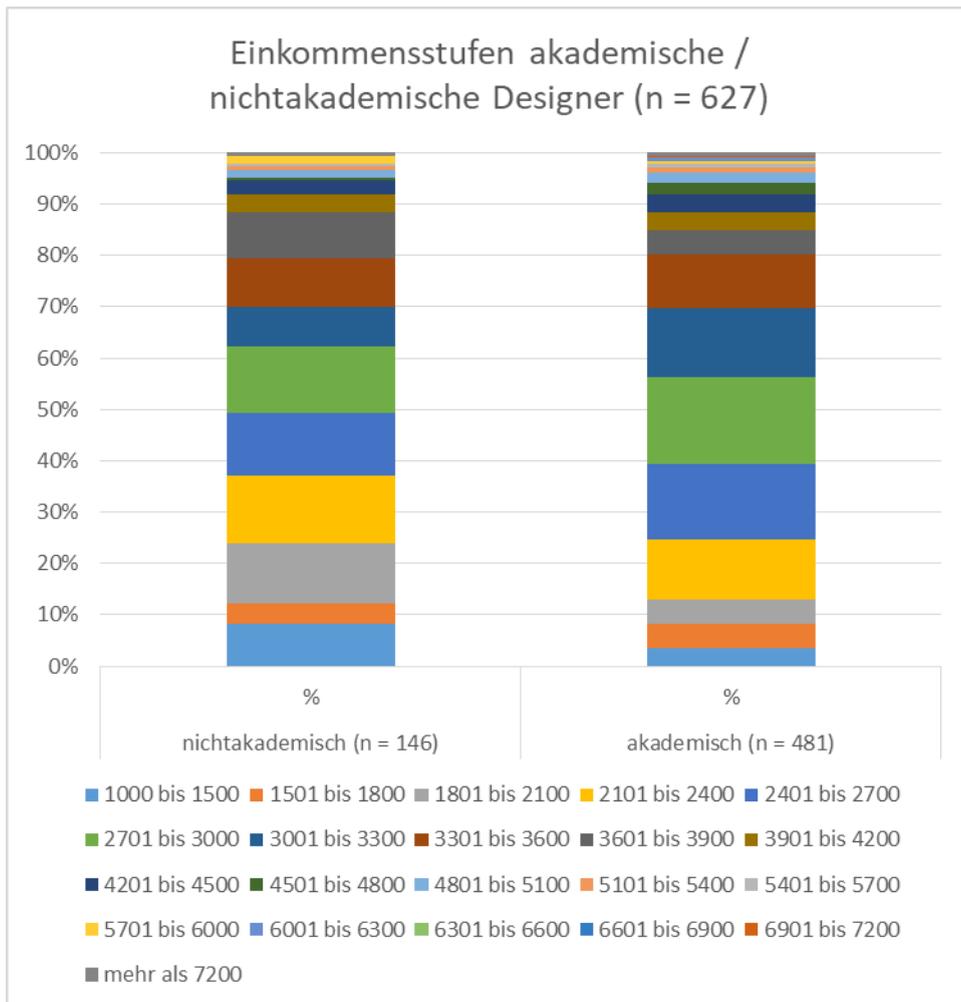
3.5 Angestellte Qualifikation

In Bezug auf die Qualifikation haben wir einerseits die akademischen Designabschlüsse und andererseits alle anderen Abschlussformen zusammengefasst:

Akademischer Designabschluss	Andere Abschlussformen
<ul style="list-style-type: none"> ● Dipl. Des. (Universität) ● Dipl. Des. (FH) ● Master ● Bachelor ● Private Hochschule / Akademie 	<ul style="list-style-type: none"> ● Ausbildung Mediengestalter / GTA / etc. ● Medienfachwirt ● Anderer Abschluss / Quereinsteiger ● Nur Schulabschluss

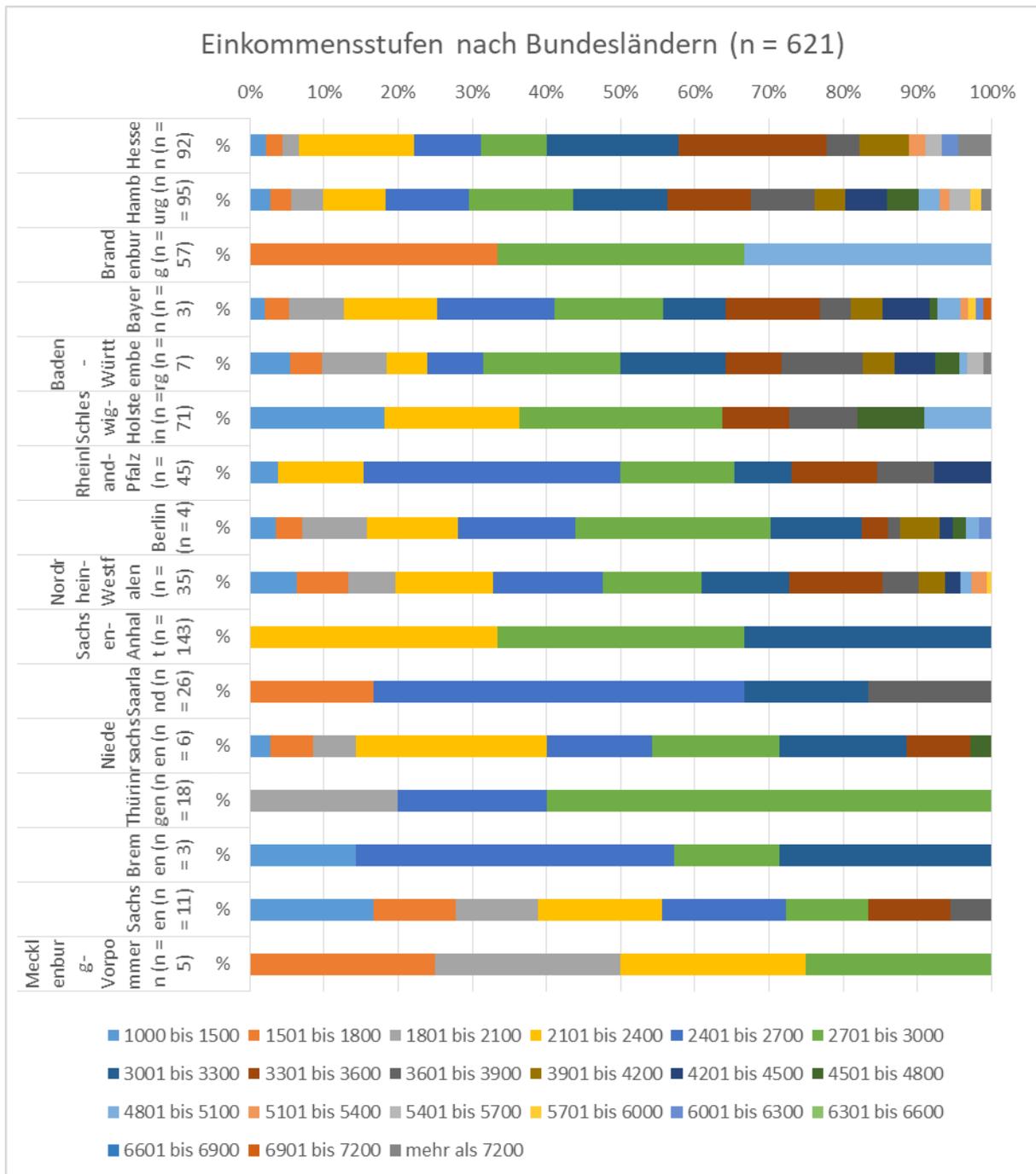
Der formale Bildungsabschluss wurde nicht mehr berücksichtigt.

Einkommensstufen akademische / nichtakademische Designer (n = 627)	nichtakademisch (n = 146)	akademisch (n = 481)	Gesamt (n = 627)
	%	%	%
1000 bis 1500	8,2	3,5	4,6
1501 bis 1800	4,1	4,8	4,6
1801 bis 2100	11,6	4,6	6,2
2101 bis 2400	13,0	11,9	12,1
2401 bis 2700	12,3	14,6	14,0
2701 bis 3000	13,0	17,0	16,1
3001 bis 3300	7,5	13,3	12,0
3301 bis 3600	9,6	10,6	10,4
3601 bis 3900	8,9	4,6	5,6
3901 bis 4200	3,4	3,5	3,5
4201 bis 4500	2,7	3,5	3,3
4501 bis 4800	0,7	2,3	1,9
4801 bis 5100	1,4	1,9	1,8
5101 bis 5400	0,7	1,0	1,0
5401 bis 5700	0,7	0,8	0,8
5701 bis 6000	1,4	0,4	0,6
6001 bis 6300	0,0	0,6	0,5
6301 bis 6600	0,0	0,0	0,0
6601 bis 6900	0,0	0,0	0,0
6901 bis 7200	0,0	0,4	0,3
mehr als 7200	0,7	0,6	0,6
Gesamt	100	100	100



3.6 Angestellte Bundesländer

Das folgende Diagramm zeigt die Verteilung der Einkommensstufen in den einzelnen Bundesländern, wobei die Bundesländer absteigend nach dem angenommenen Mittelwert des monatlichen Einkommens sortiert sind. Folge dieser Darstellung ist, dass die höheren Einkommensstufen im Verlauf von oben nach unten immer weiter nach rechts wandern. In Hessen reicht die Einkommensstufe „2701 bis 3000 Euro“ bis zum Wert von 40%, d. h. 60% der Teilnehmer mit hessischem Arbeitsort befinden sich in höheren Einkommensstufen ab 3000 Euro aufwärts. Dagegen beginnt die angesprochene Einkommensstufe in Sachsen bei 72,2%, d. h. so viele sächsische Teilnehmer erhalten höchstens 2700 Euro Gehalt pro Monat.

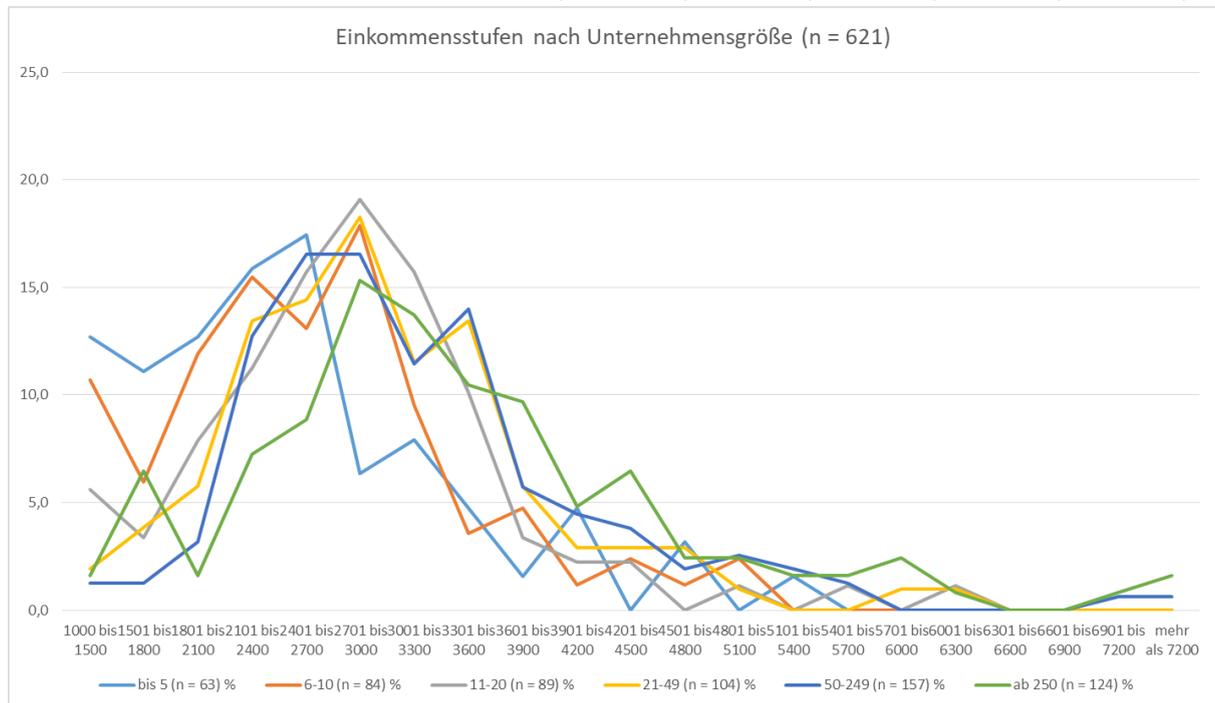


3.7 Angestellte Unternehmensgröße

Angestellte Teilnehmer aus größeren Unternehmen profitieren eher von einem höheren Einkommen als Kollegen aus kleineren Unternehmen.

Einkommensstufen nach Unternehmensgröße (n = 621)	bis 5 (n = 63)	6-10 (n = 84)	11-20 (n = 89)	21-49 (n = 104)	50-249 (n = 157)	ab 250 (n = 124)
	%	%	%	%	%	%
1000 bis 1500	12,7	10,7	5,6	1,9	1,3	1,6
1501 bis 1800	11,1	6,0	3,4	3,8	1,3	6,5
1801 bis 2100	12,7	11,9	7,9	5,8	3,2	1,6
2101 bis 2400	15,9	15,5	11,2	13,5	12,7	7,3
2401 bis 2700	17,5	13,1	15,7	14,4	16,6	8,9
2701 bis 3000	6,3	17,9	19,1	18,3	16,6	15,3

3001 bis 3300	7,9	9,5	15,7	11,5	11,5	13,7
3301 bis 3600	4,8	3,6	10,1	13,5	14,0	10,5
3601 bis 3900	1,6	4,8	3,4	5,8	5,7	9,7
3901 bis 4200	4,8	1,2	2,2	2,9	4,5	4,8
4201 bis 4500	0,0	2,4	2,2	2,9	3,8	6,5
4501 bis 4800	3,2	1,2	0,0	2,9	1,9	2,4
4801 bis 5100	0,0	2,4	1,1	1,0	2,5	2,4
5101 bis 5400	1,6	0,0	0,0	0,0	1,9	1,6
5401 bis 5700	0,0	0,0	1,1	0,0	1,3	1,6
5701 bis 6000	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	2,4
6001 bis 6300	0,0	0,0	1,1	1,0	0,0	0,8
6301 bis 6600	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
6601 bis 6900	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
6901 bis 7200	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,8
mehr als 7200	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	1,6

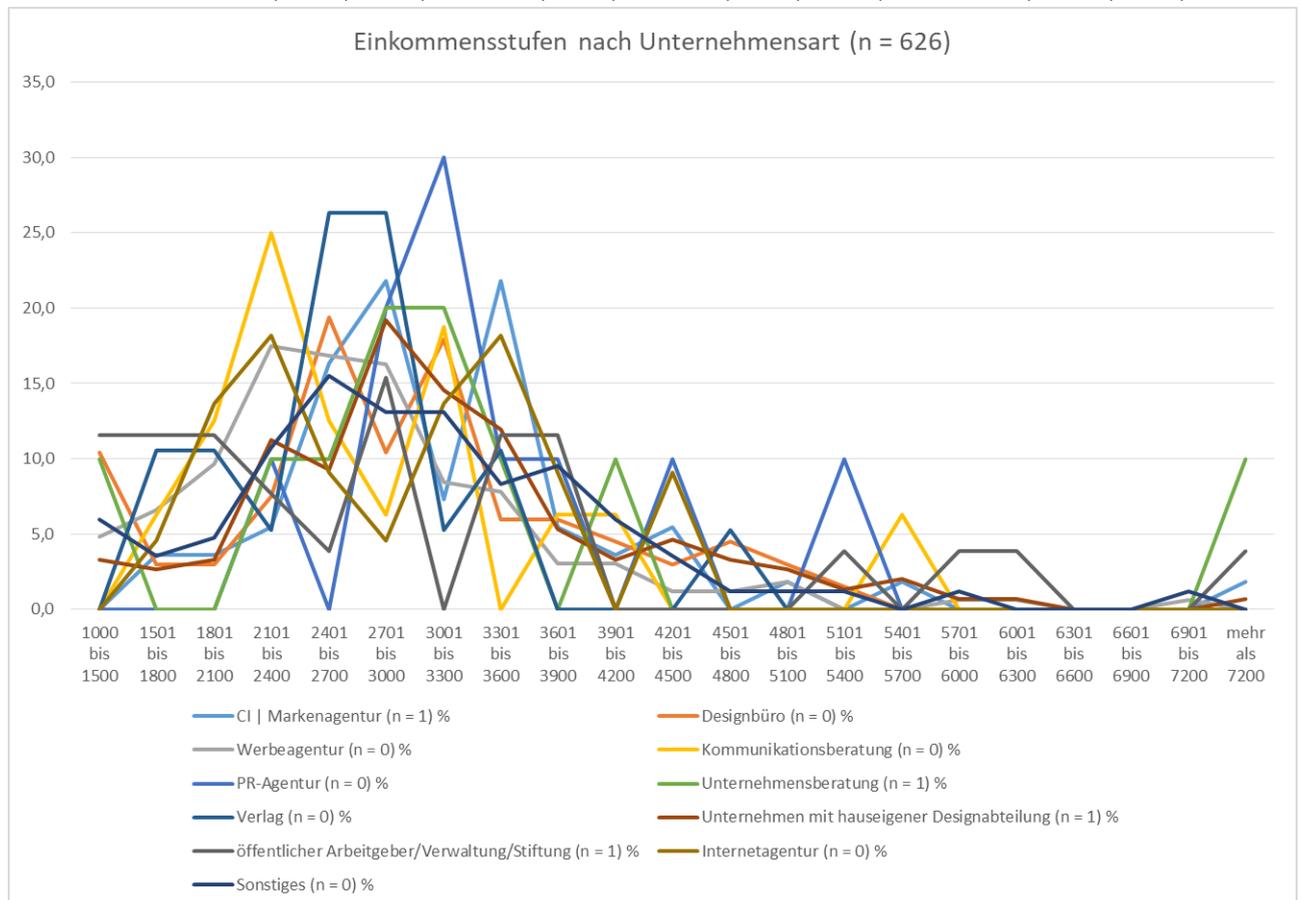


3.8 Angestellte Unternehmensart

Nach der Unternehmensart liegt der Median unter Teilnehmern aus Werbeagenturen, Kommunikationsberatungen und Verlagen am niedrigsten, und zwar jeweils in der Einkommensstufe „2401 bis 2700 Euro“.

Einkommensstufen nach Unternehmensart (n = 626)	CI Markentag (n = 1)	Desi gnb üro (n = 0)	Wer beag entu r (n = 0)	Kommunikationsberatung (n = 0)	PR-Agentur (n = 0)	Unternehmensberatung (n = 1)	Verlag (n = 0)	Unternehmen mit eigener Designabteilung (n = 1)	öffentlicher Arbeitgeber/Verwaltung/Stiftung (n = 1)	Interagentur (n = 0)	Sonstiges (n = 0)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
1000 bis 1500	0,0	10,4	4,8	0,0	0,0	10,0	0,0	3,3	11,5	0,0	6,0

1501 bis 1800	3,6	3,0	6,6	6,3	0,0	0,0	10,5	2,6	11,5	4,5	3,6
1801 bis 2100	3,6	3,0	9,6	12,5	0,0	0,0	10,5	3,3	11,5	13,6	4,8
2101 bis 2400	5,5	7,5	17,5	25,0	10,0	10,0	5,3	11,3	7,7	18,2	10,7
2401 bis 2700	16,4	19,4	16,9	12,5	0,0	10,0	26,3	9,3	3,8	9,1	15,5
2701 bis 3000	21,8	10,4	16,3	6,3	20,0	20,0	26,3	19,2	15,4	4,5	13,1
3001 bis 3300	7,3	17,9	8,4	18,8	30,0	20,0	5,3	14,6	0,0	13,6	13,1
3301 bis 3600	21,8	6,0	7,8	0,0	10,0	10,0	10,5	11,9	11,5	18,2	8,3
3601 bis 3900	5,5	6,0	3,0	6,3	10,0	0,0	0,0	5,3	11,5	9,1	9,5
3901 bis 4200	3,6	4,5	3,0	6,3	0,0	10,0	0,0	3,3	0,0	0,0	6,0
4201 bis 4500	5,5	3,0	1,2	0,0	10,0	0,0	0,0	4,6	0,0	9,1	3,6
4501 bis 4800	0,0	4,5	1,2	0,0	0,0	0,0	5,3	3,3	0,0	0,0	1,2
4801 bis 5100	1,8	3,0	1,8	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6	0,0	0,0	1,2
5101 bis 5400	0,0	1,5	0,0	0,0	10,0	0,0	0,0	1,3	3,8	0,0	1,2
5401 bis 5700	1,8	0,0	0,0	6,3	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0
5701 bis 6000	0,0	0,0	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	3,8	0,0	1,2
6001 bis 6300	0,0	0,0	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	3,8	0,0	0,0
6301 bis 6600	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
6601 bis 6900	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
6901 bis 7200	0,0	0,0	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2
mehr als 7200	1,8	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	0,7	3,8	0,0	0,0



3.9 Angestellte Position

Unsere Frage Nr. 33 nach der Berufsbezeichnung (Position) der angestellten Teilnehmer hatte offenbar nicht genügend vorgegebene Antwortmöglichkeiten, da über die Hälfte der Angestellten (54,5%) „Sonstiges“ angaben. In einem Freitextfeld konnten die Teilnehmer konkrete Bezeichnungen angeben. Darunter befinden sich übliche Bezeichnungen wie „Grafiker“ / „Grafikerin“, aber auch Spaßangaben wie „Nenn dich was du willst“ oder „Titel sind egal“. Manche verwiesen auch auf Frage Nr. 1 und gaben damit offenbar zum Ausdruck, die zweite Frage nach der Berufsbezeichnung als

4 Selbstständige

An unserer Umfrage nahmen 482 selbstständige Kommunikationsdesigner teil, was einem Anteil von 43,3% entspricht. Fast drei Viertel aller selbstständigen Teilnehmer (57,7%⁵) gaben Jahreseinnahmen von höchstens 40.000 Euro an.

4.1 Selbstständige Einkommen

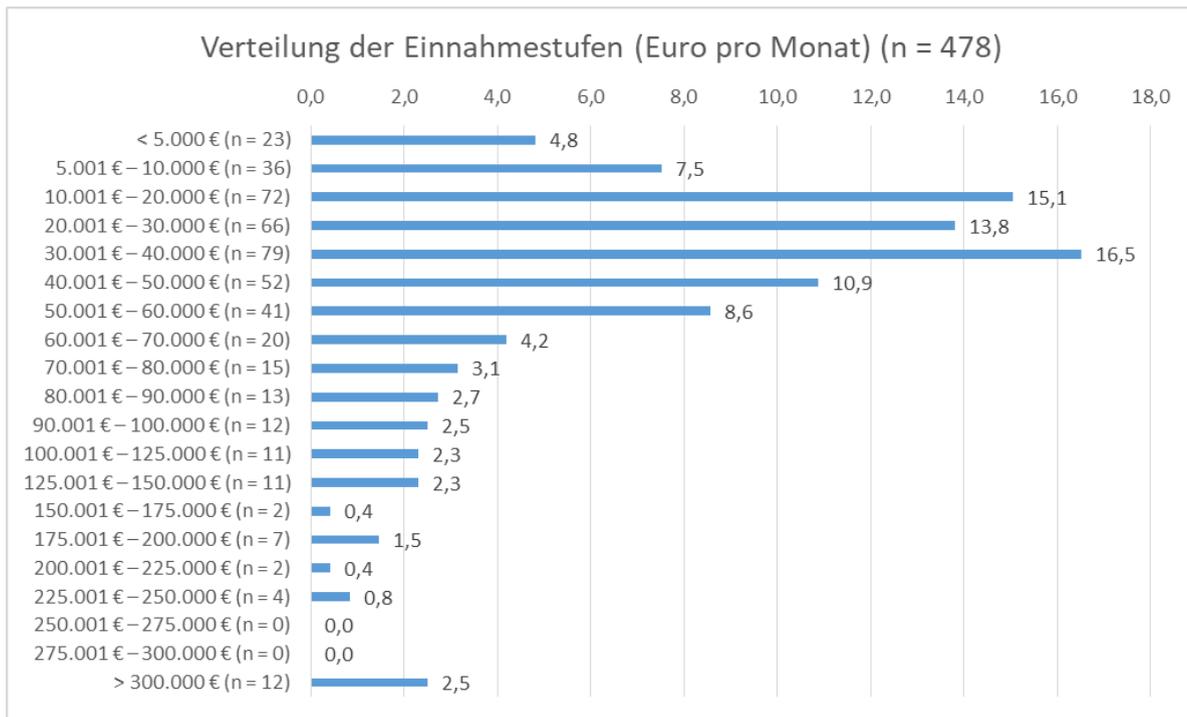
Analog zu dem Einkommen der Angestellten haben wir die Einnahmen der Selbstständigen ebenfalls nur in Stufen abgefragt. Insofern lassen sich auch für diese Beschäftigungsform nur näherungsweise Mittelwerte angeben. Dazu wird das arithmetische Mittel der unteren und der oberen Grenze als Mittelwert der gesamten Einnahmestufe festgelegt.

Der Median liegt in der größten Einnahmestufe 30.001-40.000 Euro. Für diese wurde als untere Grenze 30.000 und als obere Grenze 40.000 Euro festgesetzt, was zu einem arithmetischen Mittel von 35.000 Euro führt. Dieser Betrag multipliziert mit 79 Teilnehmern in dieser Einnahmestufe ergibt eine Jahressumme von 2.765.000 Euro.

Bei dieser Vorgehensweise wird die verzerrende Wirkung sehr kleiner und sehr großer Einnahmen entschärft: Der Mittelwert aller Einkommen bis 5.000 Euro wird mit 2.500 Euro angesetzt und der Mittelwert aller Einnahmen mit über 300.000 Euro mit 312.500 Euro.

Verteilung der Einnahmestufen (Euro pro Monat) (n = 478)	Anzahl Teilnehmer	Spalten %	untere	obere	Mittelwert	Summe Jahr
			Grenze	Grenze		
< 5.000 € (n = 23)	23	4,8	0	5000	2500	57500
5.001 € – 10.000 € (n = 36)	36	7,5	5000	10000	7500	270000
10.001 € – 20.000 € (n = 72)	72	15,1	10000	20000	15000	1080000
20.001 € – 30.000 € (n = 66)	66	13,8	20000	30000	25000	1650000
30.001 € – 40.000 € (n = 79)	79	16,5	30000	40000	35000	2765000
40.001 € – 50.000 € (n = 52)	52	10,9	40000	50000	45000	2340000
50.001 € – 60.000 € (n = 41)	41	8,6	50000	60000	55000	2255000
60.001 € – 70.000 € (n = 20)	20	4,2	60000	70000	65000	1300000
70.001 € – 80.000 € (n = 15)	15	3,1	70000	80000	75000	1125000
80.001 € – 90.000 € (n = 13)	13	2,7	80000	90000	85000	1105000
90.001 € – 100.000 € (n = 12)	12	2,5	90000	100000	95000	1140000
100.001 € – 125.000 € (n = 11)	11	2,3	100000	125000	112500	1237500
125.001 € – 150.000 € (n = 11)	11	2,3	125000	150000	137500	1512500
150.001 € – 175.000 € (n = 2)	2	0,4	150000	175000	162500	325000
175.001 € – 200.000 € (n = 7)	7	1,5	175000	200000	187500	1312500
200.001 € – 225.000 € (n = 2)	2	0,4	200000	225000	212500	425000
225.001 € – 250.000 € (n = 4)	4	0,8	225000	250000	237500	950000
250.001 € – 275.000 € (n = 0)	0	0,0	250000	275000	262500	0
275.001 € – 300.000 € (n = 0)	0	0,0	275000	300000	287500	0
> 300.000 € (n = 12)	12	2,5	300000	325000	312500	3750000
Gesamt (n = 478)	478	100			2417500	115556500

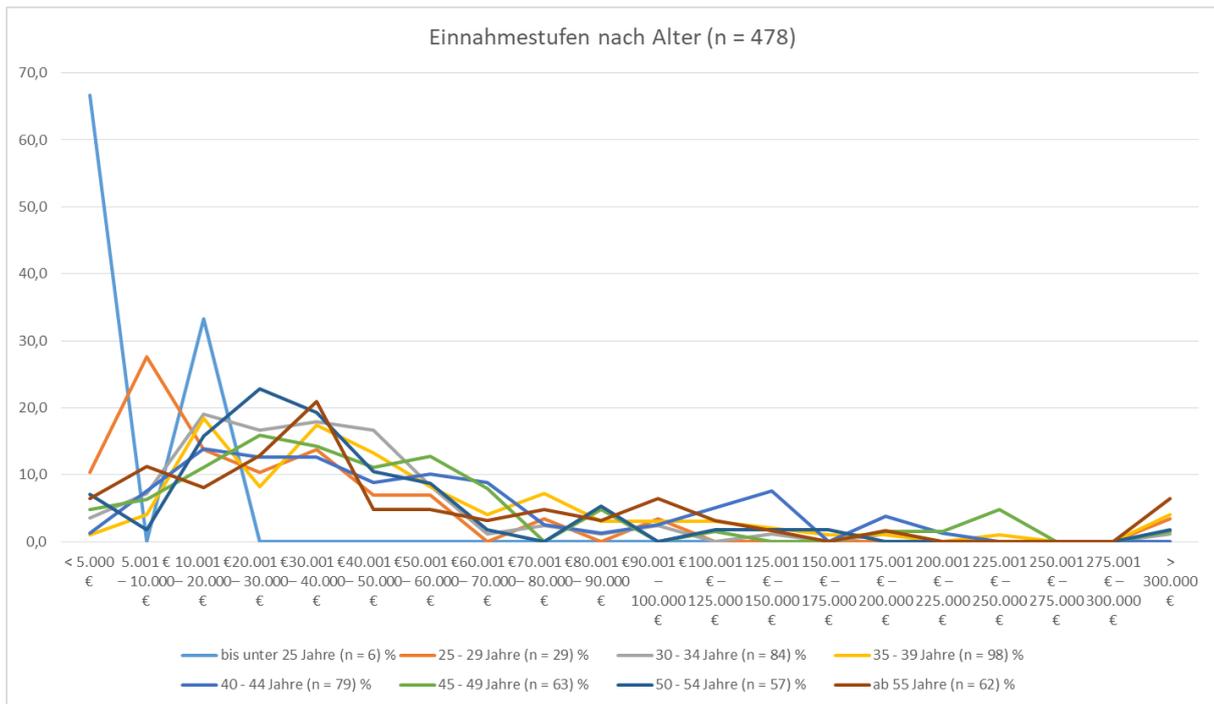
⁵ Dieser Anteil entspricht zufällig den Angestellten, die bis zu 3.000 Euro verdienen.



4.2 Selbstständige Alter

Nach dem Alter steigt der Median der jährlichen Einnahmen zunächst an. Im Vergleich zu den Angestellten liegt bei älteren Selbstständigen (hier ab 45 Jahre) der Median in der jeweiligen Altersgruppe niedriger als in der Altersgruppe 40-44 Jahre. Da noch Zahlungen in die Sozialversicherung und ggf. Gehälter an Mitarbeiter gezahlt werden müssen, stellt sich die Frage nach dem frei verfügbaren Einkommen dieser Teilnehmer. Leider können wir darauf keine Antwort geben, da solche Kosten nicht abgefragt wurden.

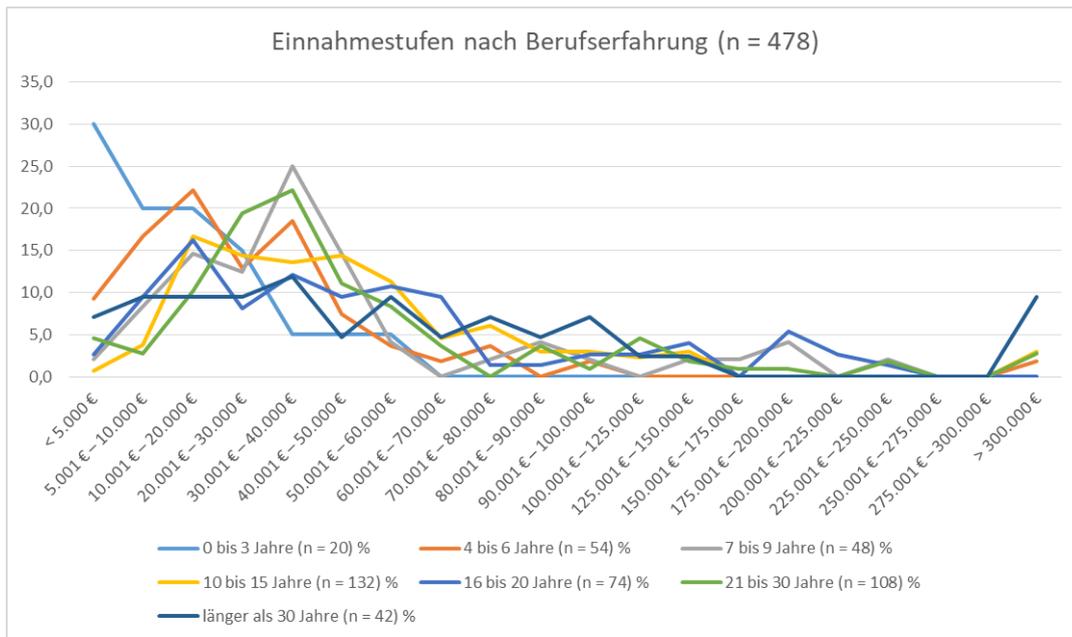
Einnahmestufen nach Alter (n = 478)	bis unter 25 Jahre (n = 6)	25 - 29 Jahre (n = 29)	30 - 34 Jahre (n = 84)	35 - 39 Jahre (n = 98)	40 - 44 Jahre (n = 79)	45 - 49 Jahre (n = 63)	50 - 54 Jahre (n = 57)	ab 55 Jahre (n = 62)
	%	%	%	%	%	%	%	%
< 5.000 €	66,7	10,3	3,6	1,0	1,3	4,8	7,0	6,5
5.001 € – 10.000 €	0,0	27,6	7,1	4,1	7,6	6,3	1,8	11,3
10.001 € – 20.000 €	33,3	13,8	19,0	18,4	13,9	11,1	15,8	8,1
20.001 € – 30.000 €	0,0	10,3	16,7	8,2	12,7	15,9	22,8	12,9
30.001 € – 40.000 €	0,0	13,8	17,9	17,3	12,7	14,3	19,3	21,0
40.001 € – 50.000 €	0,0	6,9	16,7	13,3	8,9	11,1	10,5	4,8
50.001 € – 60.000 €	0,0	6,9	8,3	8,2	10,1	12,7	8,8	4,8
60.001 € – 70.000 €	0,0	0,0	1,2	4,1	8,9	7,9	1,8	3,2
70.001 € – 80.000 €	0,0	3,4	2,4	7,1	2,5	0,0	0,0	4,8
80.001 € – 90.000 €	0,0	0,0	1,2	3,1	1,3	4,8	5,3	3,2
90.001 € – 100.000 €	0,0	3,4	2,4	3,1	2,5	0,0	0,0	6,5
100.001 € – 125.000 €	0,0	0,0	0,0	3,1	5,1	1,6	1,8	3,2
125.001 € – 150.000 €	0,0	0,0	1,2	2,0	7,6	0,0	1,8	1,6
150.001 € – 175.000 €	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	1,8	0,0
175.001 € – 200.000 €	0,0	0,0	1,2	1,0	3,8	1,6	0,0	1,6
200.001 € – 225.000 €	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	1,6	0,0	0,0
225.001 € – 250.000 €	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	4,8	0,0	0,0
250.001 € – 275.000 €	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
275.001 € – 300.000 €	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
> 300.000 €	0,0	3,4	1,2	4,1	0,0	1,6	1,8	6,5



4.3 Selbstständige Berufserfahrung

Auch nach der Berufserfahrung steigt der Median der jährlichen Einnahmen zunächst an, um ab 10 Jahren zu stagnieren (40.001-50.000 Euro) bzw. zwischendurch (21-30 Jahre) etwas einzubrechen.

Einnahmestufen nach Berufserfahrung (n = 478)	0 bis 3	4 bis 6	7 bis 9	10 bis 15	16 bis 20	21 bis 30	länger als 30 Jahre (n = 42)
	Jahre (n = 20)	Jahre (n = 54)	Jahre (n = 48)	Jahre (n = 132)	Jahre (n = 74)	Jahre (n = 108)	
	%	%	%	%	%	%	%
< 5.000 €	30,0	9,3	2,1	0,8	2,7	4,6	7,1
5.001 € – 10.000 €	20,0	16,7	8,3	3,8	9,5	2,8	9,5
10.001 € – 20.000 €	20,0	22,2	14,6	16,7	16,2	10,2	9,5
20.001 € – 30.000 €	15,0	13,0	12,5	14,4	8,1	19,4	9,5
30.001 € – 40.000 €	5,0	18,5	25,0	13,6	12,2	22,2	11,9
40.001 € – 50.000 €	5,0	7,4	14,6	14,4	9,5	11,1	4,8
50.001 € – 60.000 €	5,0	3,7	4,2	11,4	10,8	8,3	9,5
60.001 € – 70.000 €	0,0	1,9	0,0	4,5	9,5	3,7	4,8
70.001 € – 80.000 €	0,0	3,7	2,1	6,1	1,4	0,0	7,1
80.001 € – 90.000 €	0,0	0,0	4,2	3,0	1,4	3,7	4,8
90.001 € – 100.000 €	0,0	1,9	2,1	3,0	2,7	0,9	7,1
100.001 € – 125.000 €	0,0	0,0	0,0	2,3	2,7	4,6	2,4
125.001 € – 150.000 €	0,0	0,0	2,1	3,0	4,1	1,9	2,4
150.001 € – 175.000 €	0,0	0,0	2,1	0,0	0,0	0,9	0,0
175.001 € – 200.000 €	0,0	0,0	4,2	0,0	5,4	0,9	0,0
200.001 € – 225.000 €	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7	0,0	0,0
225.001 € – 250.000 €	0,0	0,0	2,1	0,0	1,4	1,9	0,0
250.001 € – 275.000 €	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
275.001 € – 300.000 €	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
> 300.000 €	0,0	1,9	0,0	3,0	0,0	2,8	9,5

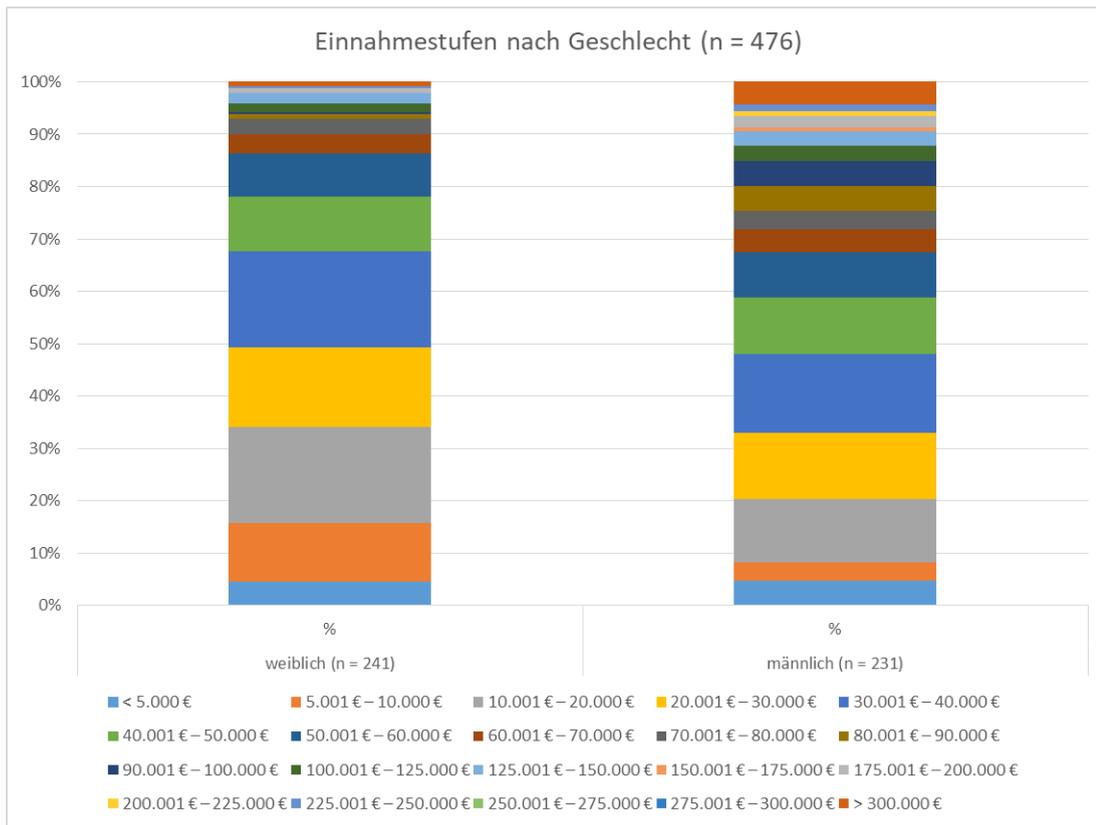


4.4 Selbstständige Geschlecht

Der Median der männlichen selbstständigen Designer liegt eine Einnahmestufe höher als der weiblichen. Zwei Drittel der Männer (67,1%) gaben Jahreseinnahmen von mindestens 30.000 Euro an, im Vergleich aber nur die Hälfte der Frauen (50,6%).

Vier der selbstständigen Teilnehmer haben nur vier die Frage der Geschlechtszugehörigkeit mit „divers“ beantwortet.

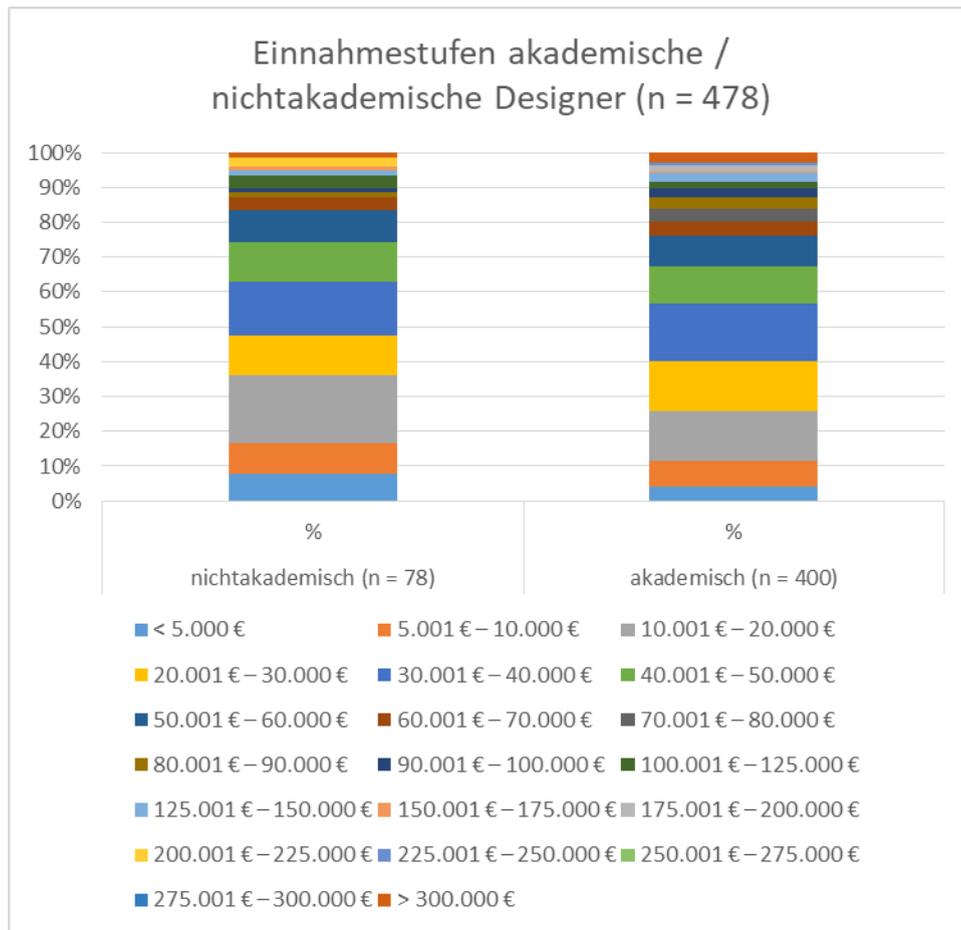
Einnahmestufen nach Geschlecht (n = 476)	weiblich (n = 241)	männlich (n = 231)	divers (n = 4)
	%	%	%
< 5.000 €	4,6	4,8	25,0
5.001 € – 10.000 €	11,2	3,5	25,0
10.001 € – 20.000 €	18,3	12,1	0,0
20.001 € – 30.000 €	15,4	12,6	0,0
30.001 € – 40.000 €	18,3	15,2	0,0
40.001 € – 50.000 €	10,4	10,8	25,0
50.001 € – 60.000 €	8,3	8,7	25,0
60.001 € – 70.000 €	3,7	4,3	0,0
70.001 € – 80.000 €	2,9	3,5	0,0
80.001 € – 90.000 €	0,8	4,8	0,0
90.001 € – 100.000 €	0,4	4,8	0,0
100.001 € – 125.000 €	1,7	3,0	0,0
125.001 € – 150.000 €	2,1	2,6	0,0
150.001 € – 175.000 €	0,0	0,9	0,0
175.001 € – 200.000 €	0,8	2,2	0,0
200.001 € – 225.000 €	0,0	0,9	0,0
225.001 € – 250.000 €	0,4	1,3	0,0
250.001 € – 275.000 €	0,0	0,0	0,0
275.001 € – 300.000 €	0,0	0,0	0,0
> 300.000 €	0,8	4,3	0,0
	100	100	100



4.5 Selbstständige Qualifikation

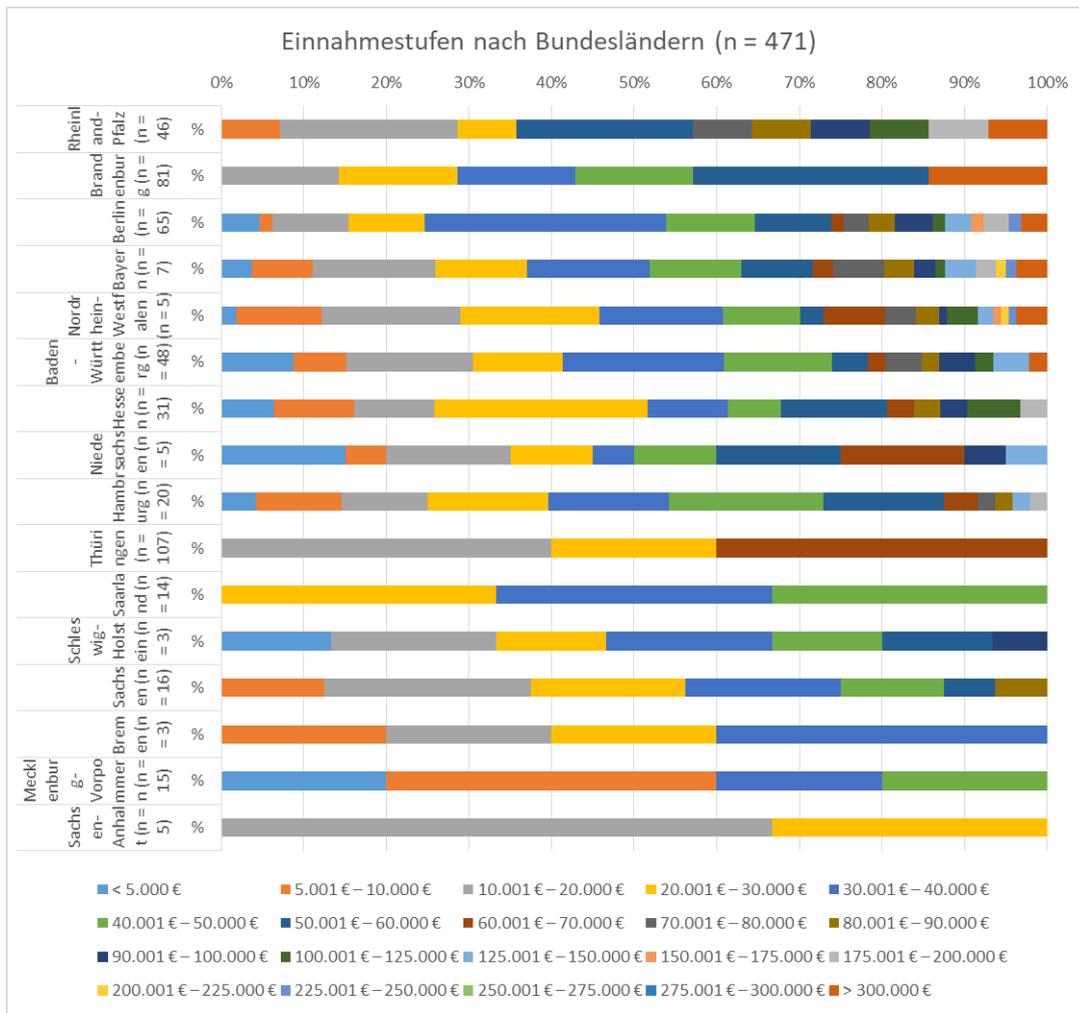
Ähnlich wie bei den Angestellten gaben auch die akademischen selbstständigen Designer eher höhere Betragsstufen an als die nichtakademischen. Genau zwei Drittel der Akademiker (60%) nahmen mindestens 30.001 Euro ein, während bei den Nichtakademikern dieser Anteil nur gut die Hälfte (52,6%) ausmachte.

Einnahmestufen akademische / nichtakademische Designer (n = 478)	nichtakademisch (n = 78)	akademisch (n = 400)
	%	%
< 5.000 €	7,7	4,3
5.001 € – 10.000 €	9,0	7,3
10.001 € – 20.000 €	19,2	14,3
20.001 € – 30.000 €	11,5	14,3
30.001 € – 40.000 €	15,4	16,8
40.001 € – 50.000 €	11,5	10,8
50.001 € – 60.000 €	9,0	8,5
60.001 € – 70.000 €	3,8	4,3
70.001 € – 80.000 €	0,0	3,8
80.001 € – 90.000 €	1,3	3,0
90.001 € – 100.000 €	1,3	2,8
100.001 € – 125.000 €	3,8	2,0
125.001 € – 150.000 €	1,3	2,5
150.001 € – 175.000 €	1,3	0,3
175.001 € – 200.000 €	0,0	1,8
200.001 € – 225.000 €	2,6	0,0
225.001 € – 250.000 €	0,0	1,0
250.001 € – 275.000 €	0,0	0,0
275.001 € – 300.000 €	0,0	0,0
> 300.000 €	1,3	2,8



4.6 Selbstständige Bundesländer

Die Einnahmestufen nach Bundesländern sind absteigend nach dem angenommenen Mittelwert sortiert, so dass die Bundesländer mit besonders hohen Einnahmen selbstständiger Designer im oberen Teil des Diagramms angezeigt werden. Dazu gehört an zweiter Stelle als einziges ostdeutsches Bundesland Brandenburg mit sieben Teilnehmern (1,5%), was an der Nähe zu Berlin liegen dürfte.

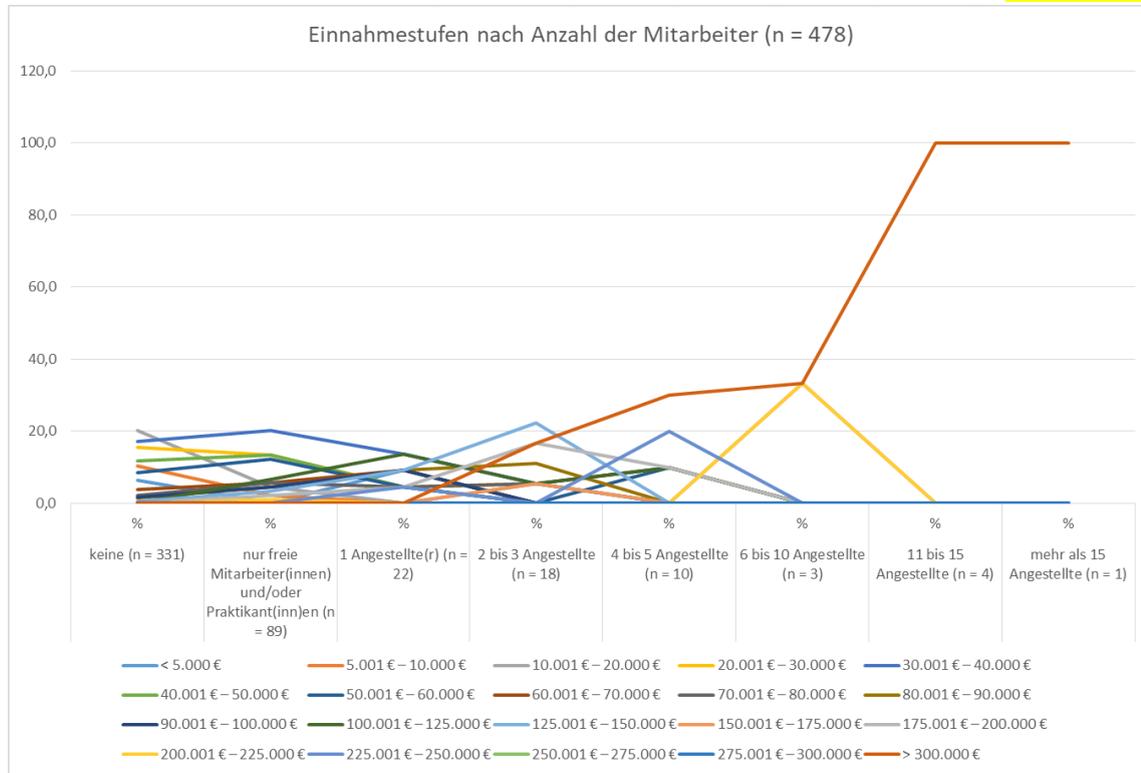


4.7 Selbstständige / Anzahl der Mitarbeiter

Fächert man die Einnahmen der Selbstständigen nach der Anzahl der Mitarbeiter auf, so wandert die Einnahmestufe des Medians mit steigender Anzahl schnell in die höheren Regionen.

Einnahmestufen nach Anzahl der Mitarbeiter (n = 478)	Anzahl der Mitarbeiter							
	keine (n = 331)	nur freie Mitarbeiter und/oder Praktikant (n = 89)	1 Angestellte(r) (n = 22)	2 bis 3 Angestellte (n = 18)	4 bis 5 Angestellte (n = 10)	6 bis 10 Angestellte (n = 3)	11 bis 15 Angestellte (n = 4)	mehr als 15 Angestellte (n = 1)
	%	%	%	%	%	%	%	%
< 5.000 €	6,3	0,0	9,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.001 € – 10.000 €	10,3	2,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.001 € – 20.000 €	20,2	4,5	0,0	5,6	0,0	0,0	0,0	0,0
20.001 € – 30.000 €	15,4	13,5	4,5	5,6	10,0	0,0	0,0	0,0
30.001 € – 40.000 €	17,2	20,2	13,6	5,6	0,0	0,0	0,0	0,0
40.001 € – 50.000 €	11,8	13,5	4,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
50.001 € – 60.000 €	8,5	12,4	4,5	0,0	10,0	0,0	0,0	0,0
60.001 € – 70.000 €	3,9	5,6	9,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
70.001 € – 80.000 €	2,1	5,6	4,5	5,6	10,0	0,0	0,0	0,0
80.001 € – 90.000 €	1,5	4,5	9,1	11,1	0,0	0,0	0,0	0,0
90.001 € – 100.000 €	1,8	4,5	9,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
100.001 € – 125.000 €	0,0	6,7	13,6	5,6	10,0	0,0	0,0	0,0

125.001 € – 150.000 €	0,6	3,4	9,1	22,2	0,0	0,0	0,0	0,0
150.001 € – 175.000 €	0,0	0,0	0,0	5,6	0,0	33,3	0,0	0,0
175.001 € – 200.000 €	0,0	2,2	4,5	16,7	10,0	0,0	0,0	0,0
200.001 € – 225.000 €	0,0	1,1	0,0	0,0	0,0	33,3	0,0	0,0
225.001 € – 250.000 €	0,3	0,0	4,5	0,0	20,0	0,0	0,0	0,0
250.001 € – 275.000 €	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
275.001 € – 300.000 €	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
> 300.000 €	0,0	0,0	0,0	16,7	30,0	33,3	100,0	100,0



4.8 Selbstständige Rechtsform

Fast zwei Drittel der Selbstständigen (63,1%) sind freiberuflich tätig, von denen ebenfalls knapp zwei Drittel (63,2%) nicht mehr als 40.000 Euro Jahreseinnahmen verbucht hat. Knapp ein Fünftel der Teilnehmer (19,5%) leitet ein Einzelunternehmen. Die übrigen spezifizierten Rechtsformen GmbH & Co. KG sowie OHG umfassen zusammen nur 18 Teilnehmer (3,7%). Die große Anzahl der „Sonstigen“ (13,7%) legt nahe, dass noch weitere Antwortmöglichkeiten vorgegeben werden könnten. Im zugehörigen Freitextfeld gaben die Teilnehmer z. B. die Rechtsformen „GbR“, „e. K.“ oder „PartG“ an.

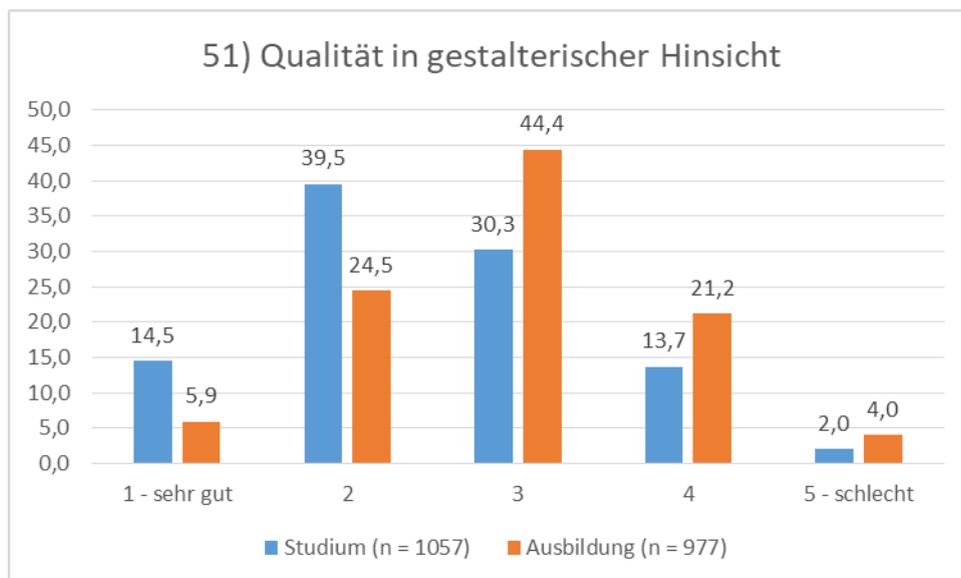
Einnahmestufen nach Rechtsform (n = 478)	Freiberufler+in (n = 302) %	Einzeluntern ehmen (n = 93) %	GmbH & Co. KG (n = 16) %	Unternehmerges ellschaft (UG) (n = 0) %	OHG (n = 2) %	Sonstige s (n = 65) %
< 5.000 €	6,3	2,2	0,0	0,0	0,0	3,1
5.001 € – 10.000 €	8,6	7,5	6,3	0,0	0,0	3,1
10.001 € – 20.000 €	17,9	14,0	6,3	0,0	0,0	6,2
20.001 € – 30.000 €	14,2	14,0	6,3	0,0	0,0	13,8
30.001 € – 40.000 €	16,2	20,4	6,3	0,0	0,0	15,4
40.001 € – 50.000 €	11,9	9,7	0,0	0,0	0,0	10,8
50.001 € – 60.000 €	8,9	10,8	0,0	0,0	0,0	6,2
60.001 € – 70.000 €	4,3	3,2	0,0	0,0	50,0	4,6
70.001 € – 80.000 €	3,0	1,1	6,3	0,0	0,0	6,2
80.001 € – 90.000 €	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,2
90.001 € – 100.000 €	2,0	3,2	6,3	0,0	50,0	1,5

5 Qualifikation und Fortbildung

5.1 Akademische und nichtakademische Ausbildung

Von den 1.114 Teilnehmer unserer Umfrage haben vier Fünftel (79,7%) einen akademischen Abschluss. In das übrige Fünftel (20,3%) der Nichtakademiker haben wir neben Berufsausbildungen auch alle Teilnehmer ohne Abschluss oder mit einem anderen akademischen Abschluss einbezogen. Ein Teilnehmer mit beiden Abschlussformen wird als Akademiker gezählt.

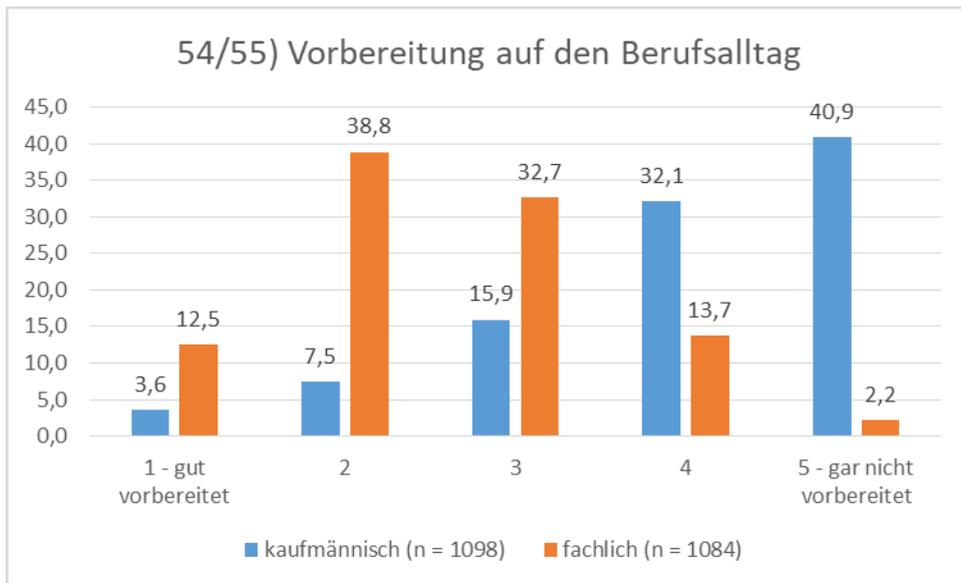
Beide Gruppen sollten das Studium bzw. die Ausbildung mit Noten von „1 - sehr gut“ bis „5 - schlecht“ bewerten. Es waren ausdrücklich alle Teilnehmer für beide Abschlussformen gefragt.



Es fällt auf, dass das Studium deutlicher besser abschneidet als die Berufsausbildung. Mehr als die Hälfte der Teilnehmer (54%) hält erstes in gestalterischer Hinsicht für gut oder besser, während weniger als ein Drittel (30,4%) diese Meinung in Bezug auf die Ausbildung vertritt. Richtig schlecht scheint die Ausbildung aber auch nicht zu sein, denn die meisten Antworten entfielen auf die Note 3 (44,4%).

5.2 Vorbereitung auf den Berufsalltag

Berufstätige brauchen eine Vielzahl fachlicher und kaufmännischer Qualifikationen, um auf die Anforderungen im Berufsalltag vorbereitet zu sein. In fachlicher Hinsicht kommen Ausbildung und Studium gut weg: Über die Hälfte der Teilnehmer (51,4%) fühlen sich tendenziell gut vorbereitet (Note 1 oder 2). Hingegen stehen die Ergebnisse der Frage nach der kaufmännischen Vorbereitung dazu in starkem Kontrast, denn nur gut ein Zehntel (11,1%) sieht sich gut vorbereitet. Nahezu drei Viertel (73%) haben ihrer Ansicht nach in ihrem Ausbildungs- oder Studiengang tendenziell keine Vorbereitung in kaufmännischer Hinsicht genossen (Note 4 oder 5).

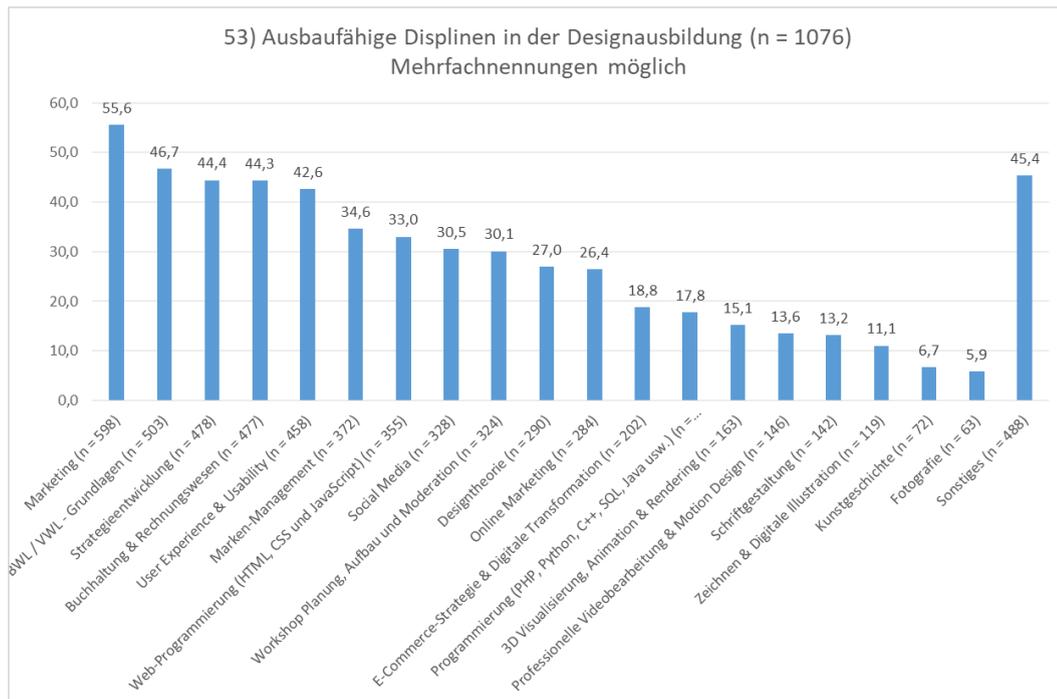


5.3 Fehlende Disziplinen in der Designausbildung

„Marketing, die Praxis, reale Projekte. Es sei denn, man strebt die freie Kunst an.“

Ein Teilnehmer zu fehlenden Disziplinen in der Designausbildung (Frage 53).

Bei dieser Frage konnten die Teilnehmer angeben, welche Disziplinen ihrer Meinung nach in der Designausbildung fehlen oder ausbaufähig sind. Mehrfachnennungen waren möglich. Vor allem designfremde Tätigkeiten sind es, auf die sich die Designer in der – akademischen oder nichtakademischen – Ausbildung nicht hinreichend vorbereitet fühlen. Wir haben die Nennungen nach der Häufigkeit absteigend sortiert, und – wie nach den letzten beiden Fragen zu erwarten war – liegen „BWL / VWL-Grundlagen“ (46,7%) und „Buchhaltung & Rechnungswesen“ (44,3%) weit vorn. Am häufigsten genannt wurde das Marketing, für dessen Ausbaufähigkeit sich über die Hälfte der Teilnehmer (55,6%) ausgesprochen hat.



5.4 Übernahme von Aufträgen während der Ausbildung / des Studiums

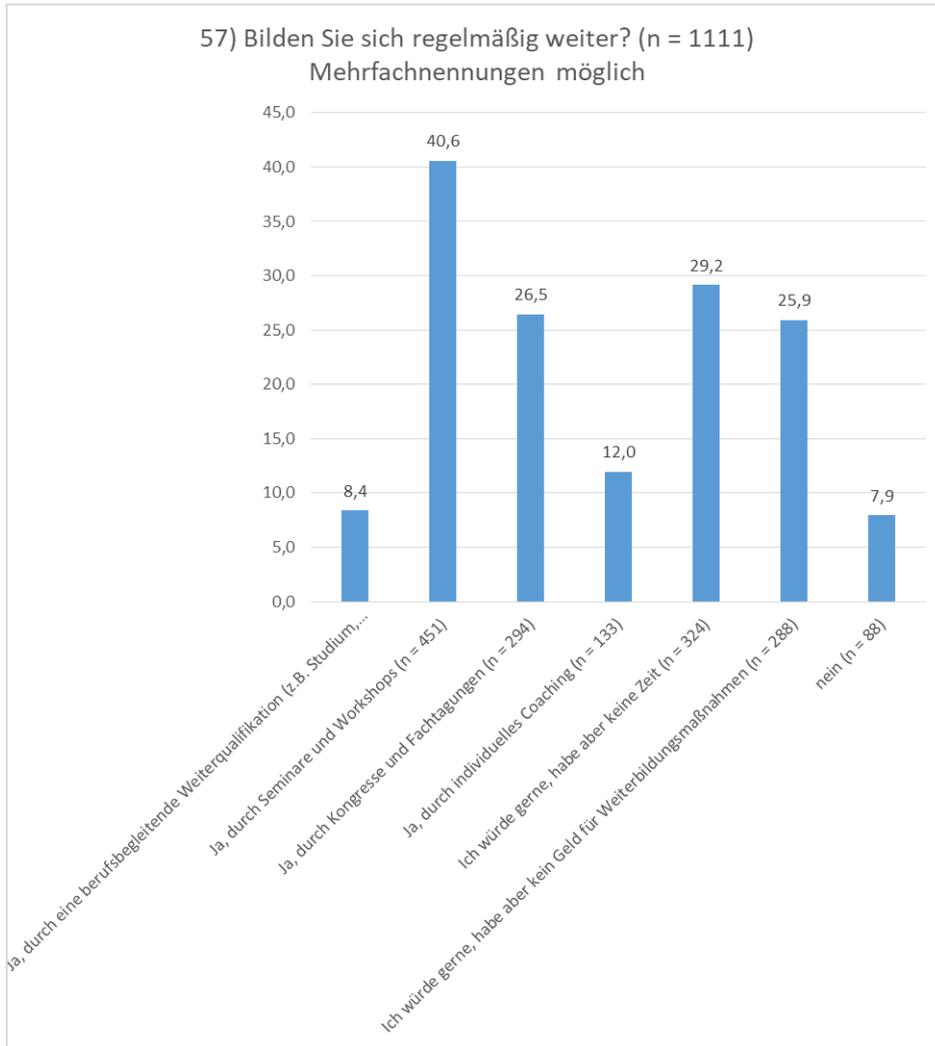
Angestellte oder selbstständige Designer, die bereits während der Ausbildung oder des Studiums Aufträge übernommen haben, können nach dem Abschluss bereits Berufserfahrung vorweisen. Über das gesamte Teilnehmerfeld hinweg können vier Fünftel (80,8%) damit dienen.

Nach der Beschäftigungsform schwankt dieser Anteil ebenfalls um diesen Wert, d. h., zwischen Angestellten (79,9%) und Selbstständigen (81,9%) liegt in Bezug auf dieses Merkmal kein großer Unterschied.

Bei Akademikern (81,9%) ist der Wert geringfügig höher, und bei Nichtakademikern (76,1%) liegt der Wert deutlich unter dem Wert aller Teilnehmer, ist aber gleichfalls noch als sehr hoch anzusehen.

5.5 Fortbildung

Wenn Kommunikationsdesigner sich weiterbilden, dann gehen sie besonders gern in Seminare oder Workshops (40,6%). Mehr als ein Viertel (26,5%) nutzt dazu Kongresse und Fachtagungen, knapp ein Achtel (12%) leistet sich individuelles Coaching. Weniger als ein Zehntel (8,4%) nimmt an berufsbegleitenden Weiterbildungen teil.



Da Mehrfachnennungen möglich waren, lassen sich gemeinsam auftretende Antworten in einer Heatmap darstellen. Wählen Sie aus der Zeile die erste Antwort aus, die Sie interessiert und schauen Sie dann in der Spalte nach der zweiten Antwort.

So interpretieren wir das gemeinsame Auftreten der Antworten „Ja, durch Seminare und Workshops“ und „Ich würde gerne, habe aber keine Zeit“ mit 21 Nennungen so, dass 21 Teilnehmer gern an Seminaren oder Workshops teilnehmen würden, ihnen dazu jedoch die Zeit fehlt.

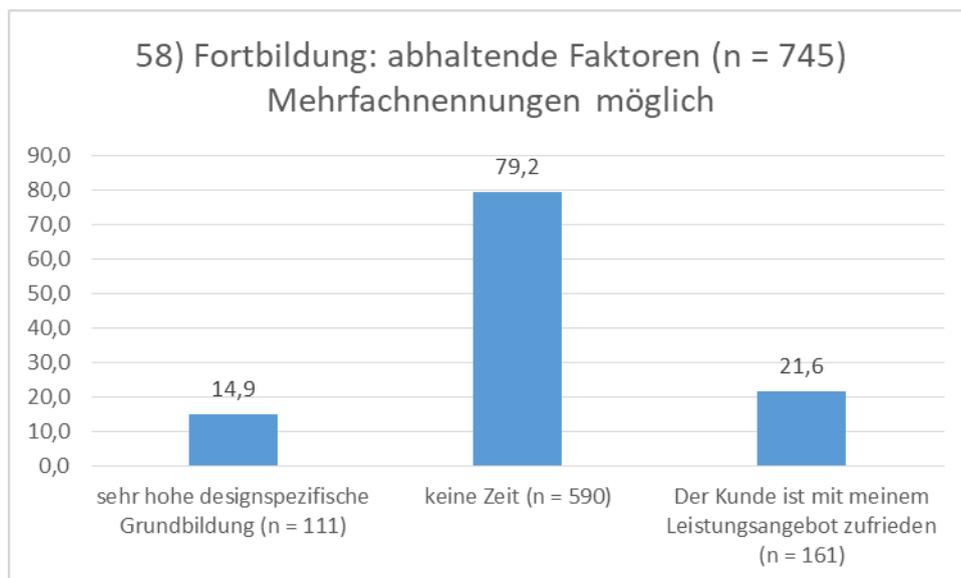
	Ja, durch eine berufsbegleitende Weiterqualifikation (z.B. Studium, Fachwirtausbildung etc.)	Ja, durch Seminare und Workshops	Ja, durch Kongresse und Fachtagungen	Ja, durch individuelles Coaching	Ich würde gerne, habe aber keine Zeit	Ich würde gerne, habe aber kein Geld für Weiterbildungsmaßnahmen	nein
Ja, durch eine berufsbegleitende Weiterqualifikation (z.B. Studium, Fachwirtausbildung etc.)	93	53	40	10	5	6	0
Ja, durch Seminare und Workshops	53	451	192	74	21	27	1
Ja, durch Kongresse und Fachtagungen	40	192	294	45	19	19	1
Ja, durch individuelles Coaching	10	74	45	133	11	10	0
Ich würde gerne, habe aber keine Zeit	5	21	19	11	324	116	12

Ich würde gerne, habe aber kein Geld für Weiterbildungsmaßnahmen
nein

6	27	19	10	116	288	12
0	1	1	0	12	12	88

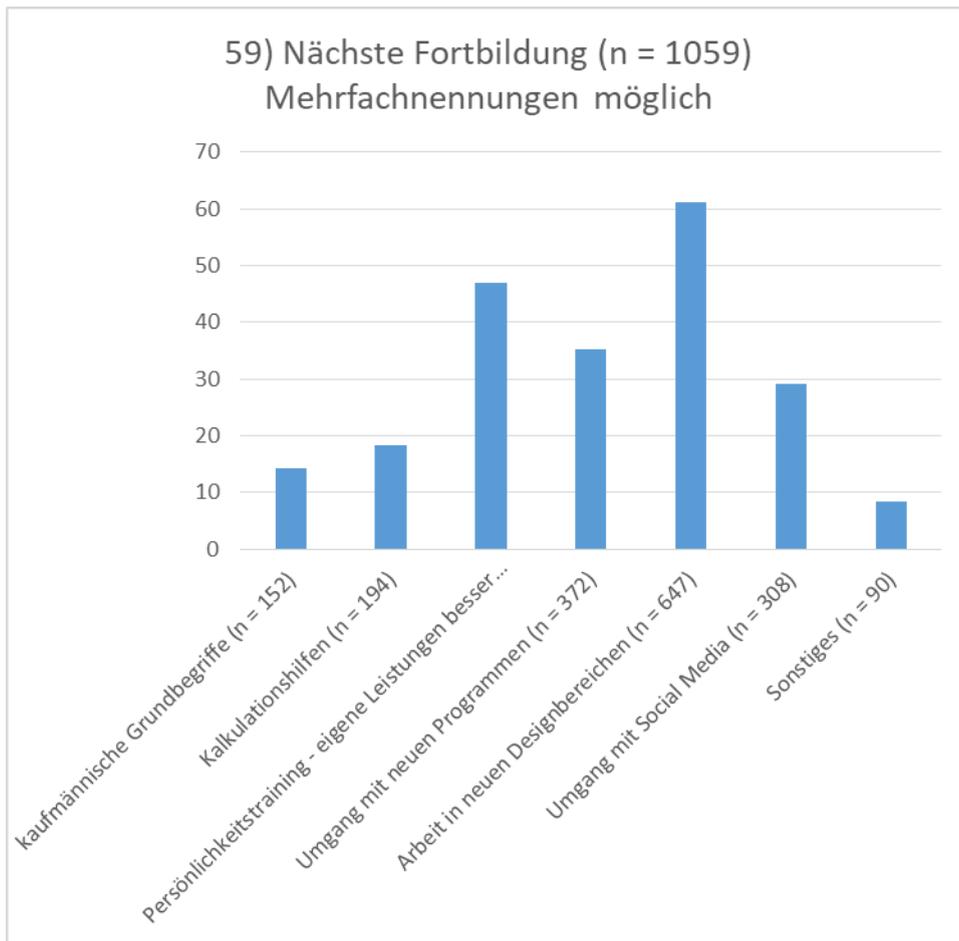
5.6 Fortbildung: abhaltende Faktoren

Zwei Drittel (66,9%) der Teilnehmer gaben Faktoren an, die sie von der Teilnahme an Fortbildungen abhalten. Bei weitem die meisten (79,2%) machten dafür nicht vorhandene Zeit verantwortlich. Die beiden anderen Faktoren „zufriedener Kunde“ (21,6%) und „sehr hohe designspezifische Grundbildung“ (14,9%) wirken sich für den Designer eher positiv aus, weil es ja offenbar nicht als Mangel wahrgenommen wird, wenn eine Fortbildung aus diesen Gründen ausbleibt. Mehrfachnennungen waren allerdings möglich.



5.7 Nächste Fortbildung

Wenn die kaufmännische Vorbereitung der Ausbildungs- und Studiengänge so schlechte Bewertungen erhält, dann sollten doch geplante Fortbildungen die erfahrenen Defizite ausgleichen. Ob die Teilnehmer ihre erfahrenen Defizite aus Ausbildung oder Studium zwischenzeitlich ausgeglichen haben, können wir mit den vorliegenden Daten nicht beantworten. Jedenfalls fällt auf, dass kaufmännische Qualifikationen wie Grundbegriffe oder Kalkulationshilfen nicht hoch auf der Wunschliste für die nächste Fortbildung stehen. Bei der Frage waren Mehrfachantworten möglich. Ganz vorn liegt die „Arbeit in neuen Designbereichen“, die mehr als drei Fünftel (61,1%) der Teilnehmer als nächstes kennenlernen möchten. Knapp die Hälfte (47%) möchte an einem Persönlichkeitstraining teilnehmen, um sich danach besser verkaufen zu können.



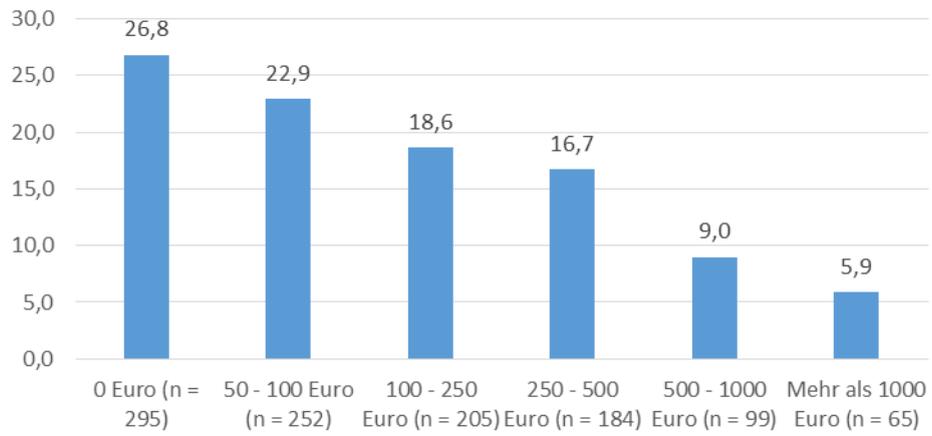
Bei den sechs Antwortmöglichkeiten ist für die Auswahl einer Fortbildung zu berücksichtigen, dass die ersten beiden Fortbildungsarten weniger Trends oder Moden unterliegen: Kaufmännische Grundbegriffe oder Kalkulationshilfen ändern sich in der Regel selten. Persönlichkeitstraining lässt sich nicht so eindeutig fassen, aber wenn man darunter Techniken der Präsentation, des Sprechens oder der Moderation versteht, dann kann man auch hier von dauerhafter brauchbaren Investitionen ausgehen.

Demgegenüber sind neue Programme, neue Designbereiche oder Social Media ständig im Fluss: Die Fortbildung für die neue Software von vor fünf Jahren kann der Mitarbeiter heute nicht mehr einsetzen, weil sich längst ein anderes Programm mit einem neuen Designkonzept durchgesetzt hat. Die neuen Designbereiche des letzten Jahrzehnts spielen heute eine geringere Rolle als die „neuen“ von heute. Und neue Apps im Social Media-Bereich gibt es beinahe wöchentlich.

5.8 Kosten der Fortbildung

Designer geben für Ihre Fortbildung eher geringe Beträge aus. So investiert die Hälfte der Teilnehmer (49,7%) maximal 100 Euro, während nur 5,9% sich Fortbildungen im Wert von über 1.000 Euro leisten.

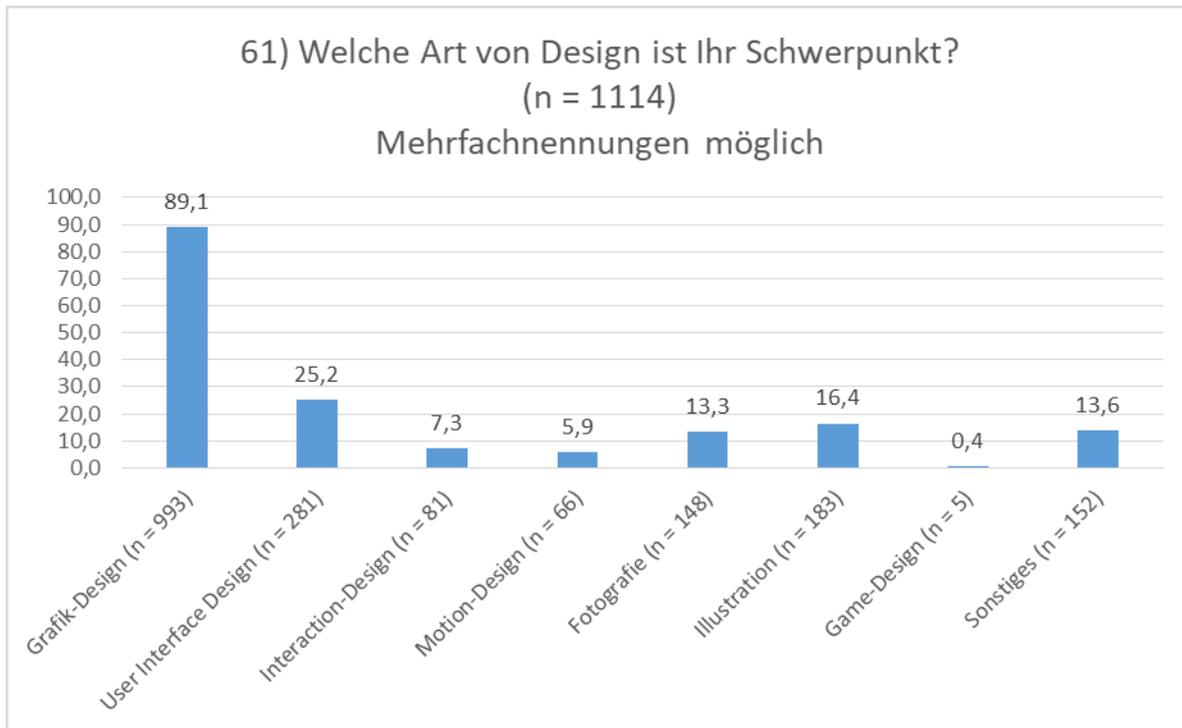
60) Jährliche Ausgaben für Fort- und Weiterbildung (n = 1100)



6 Berufsbild

6.1 Art von Design

Die meisten Teilnehmer geben an, dass Grafik-Design eine ihrer schwerpunktmäßigen Arten von Design ist (89,1%). Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich, um die Vielfalt der Designarten abbilden zu können.



Wegen der weitgehenden Homogenität in diesem Merkmal bietet sich an, das gemeinsame Auftreten mit anderen Designarten zu zeigen. Gezeigt werden soll also, wie viele gleichzeitige Nennungen es z. B. für die Designart „Grafik-Design“ und die Designart „Illustration“ gibt.

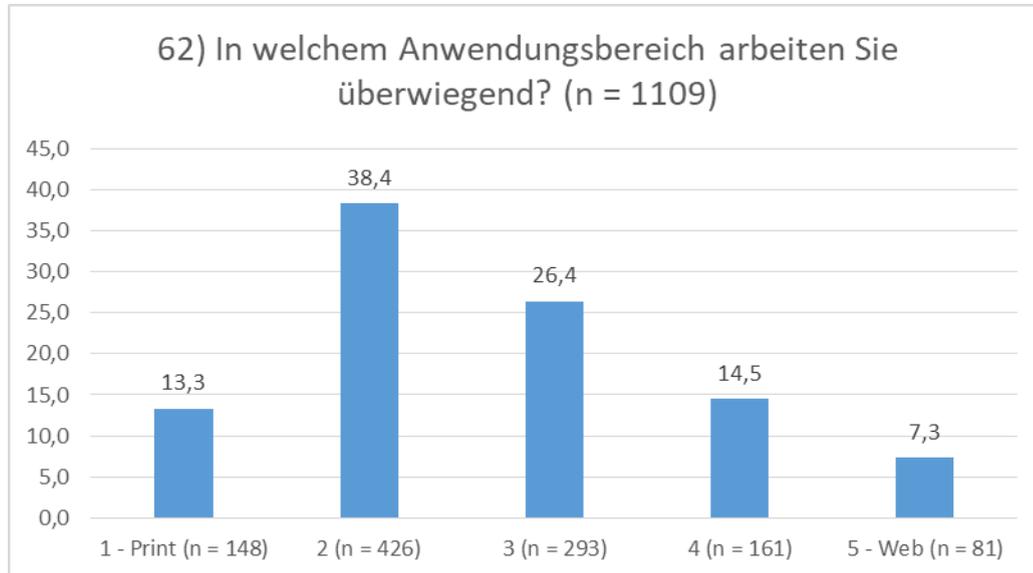
Die Kombination aller Designarten miteinander zeigt die folgende Heatmap:

	Grafik-Design	User Interface Design	Interaction-Design	Motion-Design	Fotografie	Illustration	Game-Design	Sonstiges
Grafik-Design	993	230	58	50	145	174	2	100
User Interface Design	230	281	67	24	35	41	4	31
Interaction-Design	58	67	81	15	9	10	4	12
Motion-Design	50	24	15	66	16	19	3	6
Fotografie	145	35	9	16	148	42	1	15
Illustration	174	41	10	19	42	183	2	18
Game-Design	2	4	4	3	1	2	5	0
Sonstiges	100	31	12	6	15	18	0	152

Maßgeblich für den Vergleich ist die Zeile: Suchen Sie also zunächst die erste gewünschte Designart aus den Zeilen heraus und entnehmen Sie dann die zweite Designart aus den Spalten. Grüne Felder zeigen ein besonders hohes gemeinsames Auftreten an, weshalb die Felder für die gleiche Designart in der Zeile und der Spalte immer grün sind. Bei roten Werten ist das gemeinsame Auftreten am geringsten.

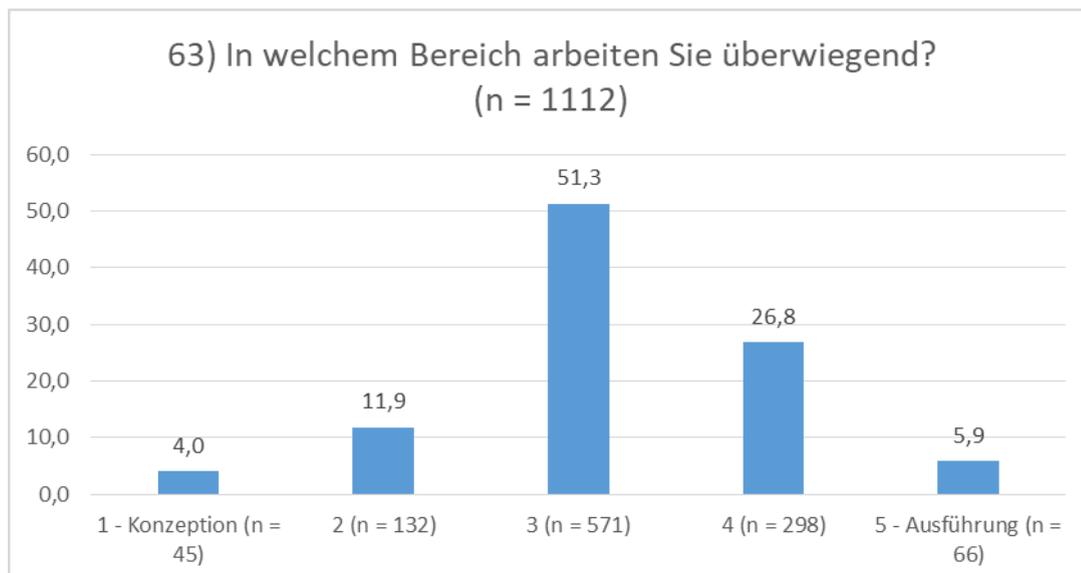
6.2 Anwendungsbereich

Die Teilnehmer konnten Ihren schwerpunktmäßigen Anwendungsbereich auf einer Skale zwischen 1 (Print) und 5 (Web) einordnen. Aus den Antworten ergibt sich, dass der Schwerpunkt bei mehr als der Hälfte der Teilnehmer (51,8%) im Printbereich liegt.



6.3 Bereich

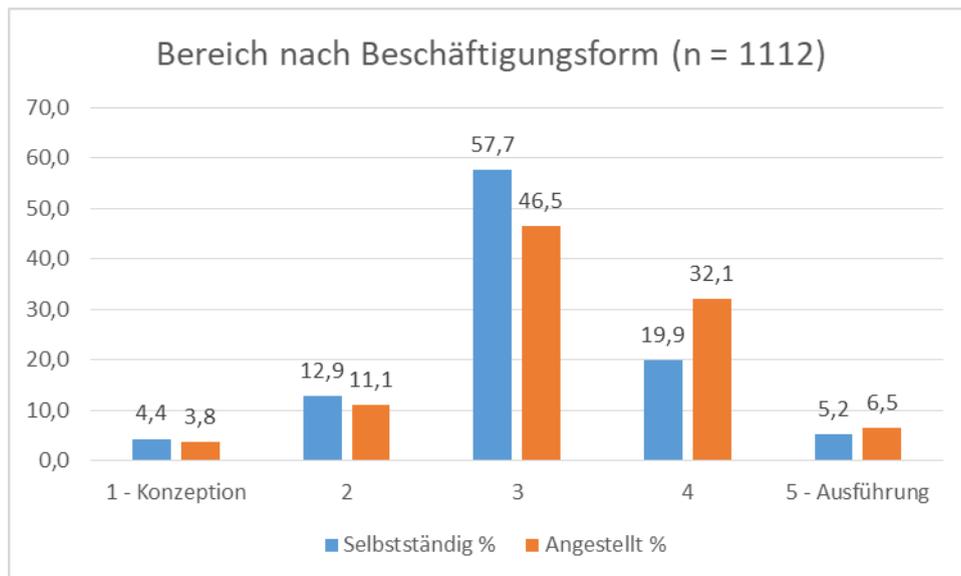
Nach dem Bereich verorten sich über die Hälfte aller Teilnehmer (51,3%) mittig zwischen Konzeption und Ausführung, mit einer stärkeren Tendenz zu letzterem: Knapp ein Drittel (32,7%) ist schwerpunktmäßig mit der Ausführung beschäftigt, während gut ein Siebtel (15,9%) eher in der Konzeption tätig sind.



6.4 Bereich nach Beschäftigungsform

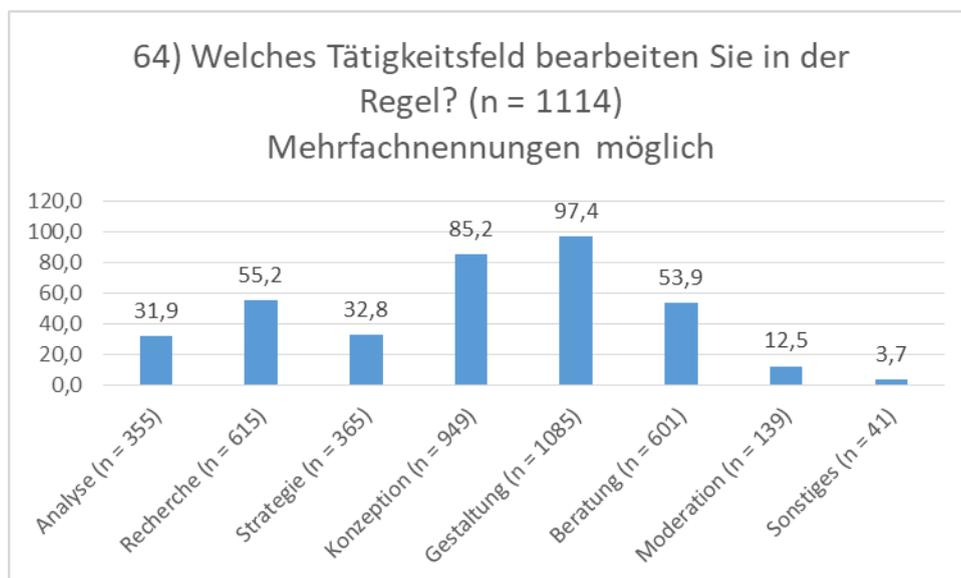
Wenn man den Bereich nach der Beschäftigungsform unterscheidet, dann sollte der Anteil der Konzeption bei den Selbstständigen höher sein. Denn der Anteil von Freiberuflern ohne Mitarbeiter ist sehr hoch: Wer soll das Konzept sonst erstellen wenn nicht der Freiberufler selbst?

Erwartungsgemäß verschiebt sich der Schwerpunkt bei den Selbstständigen in die Mitte, und auch die Verteilung an den Rändern ist ausgeglichener als im Vergleich zu allen Teilnehmern oder zu den Angestellten.



6.5 Tätigkeitsfelder

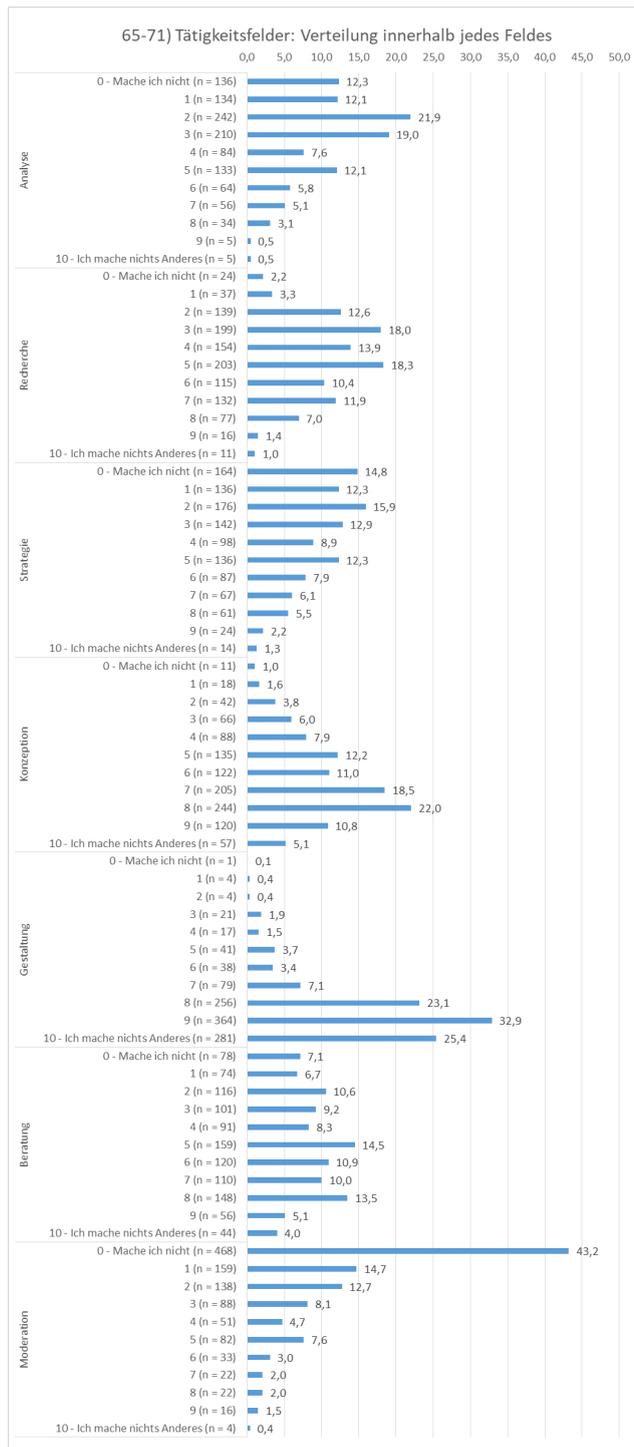
Bei den Tätigkeitsfeldern geht es vor allem um die einzelnen Aufgaben des Designers, so dass die Nennung „Konzeption“ nicht mit der gleichnamigen Nennung im Bereich zu verwechseln ist. Fast alle Teilnehmer (97,4%) arbeiten gestalterisch und der Großteil (85,2%) konzeptionell. Hingegen gehört Moderation nur für ein Achtel zu den regulären Tätigkeitsfeldern.



Löst man die einzelnen Tätigkeitsfelder auf und betrachtet je nach Tätigkeitsfeld die Verteilung zwischen den Polen „0 – Mache ich nicht“ und „10 – Ich mache nichts anderes“, so ergibt sich folgendes Bild:

Die einzigen beiden Tätigkeitsfelder, bei denen die Verteilung hin zu den höheren Werten zunimmt, sind Konzeption und Gestaltung. Bei ersterem nimmt die Verteilung von den Werten 9 und 10 wieder ab, und bei letzterem nur von der 10 an.

Bei allen anderen Tätigkeitsfeldern liegen die Schwerpunkte eher im mittleren oder unteren Bereich. Insbesondere Moderation steht bei mehr als zwei Fünfteln (43,2%) nicht auf dem Plan.



7 Wirtschaftliche Lage

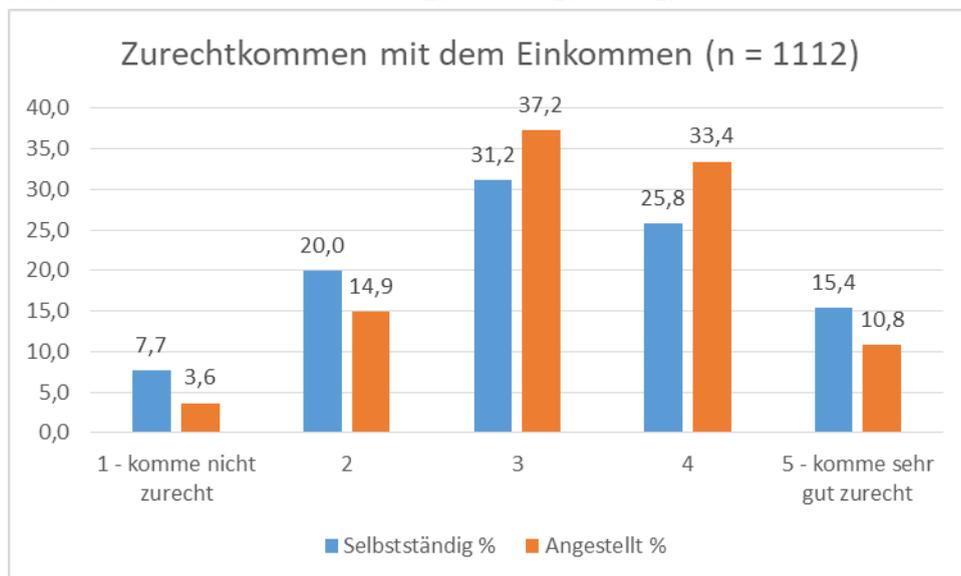
Angestellte und Selbstständige konnten diesmal einheitlich bewerten, ob sie mit ihrem Einkommen zurechtkommen und ob damit eine Familienplanung möglich ist. Die Fragen befanden sich zwar in den Teilen des Fragebogens, die für die jeweilige Beschäftigungsform reserviert waren. Dafür waren sie gleich gestellt, um die gemeinsame Auswertung zu ermöglichen.

7.1 Zurechtkommen mit dem Einkommen

Die Teilnehmer konnten angeben, wie gut sie mit Ihrem Einkommen zurechtkommen. Bewertungen mit Noten von „1 - komme nicht zurecht“ bis „5 - komme sehr gut zurecht“ standen zur Verfügung und belegen, dass die finanzielle Lage von Designern eher mittelmäßig ist. Mehr als ein Drittel aller Teilnehmer (34,6%) vergab die Note „3“, wobei die Lage der Angestellten offenbar besser ist als die ihrer selbstständigen Berufsgenossen: Vier Fünftel der Angestellten (81,5%) vergaben eine Note von „3“ oder besser, während nur knapp ein Viertel der Selbstständigen (72,3%) sich entsprechend äußerten.

Eine schlechte Einschätzung (Note „1“ oder „2“) vertritt knapp ein Viertel der Teilnehmer (22,5%), wobei die angestellten Designer Ihre Lage mit 18,5% nicht ganz so drastisch einschätzen wie die selbstständigen mit 27,7%.

	Selbstständi g %	Angestell t %	Gesam t %
1 - komme nicht zurecht	7,7	3,6	5,4
2	20,0	14,9	17,1
3	31,2	37,2	34,6
4	25,8	33,4	30,1
5 - komme sehr gut zurecht	15,4	10,8	12,8
Gesamt	100	100	100



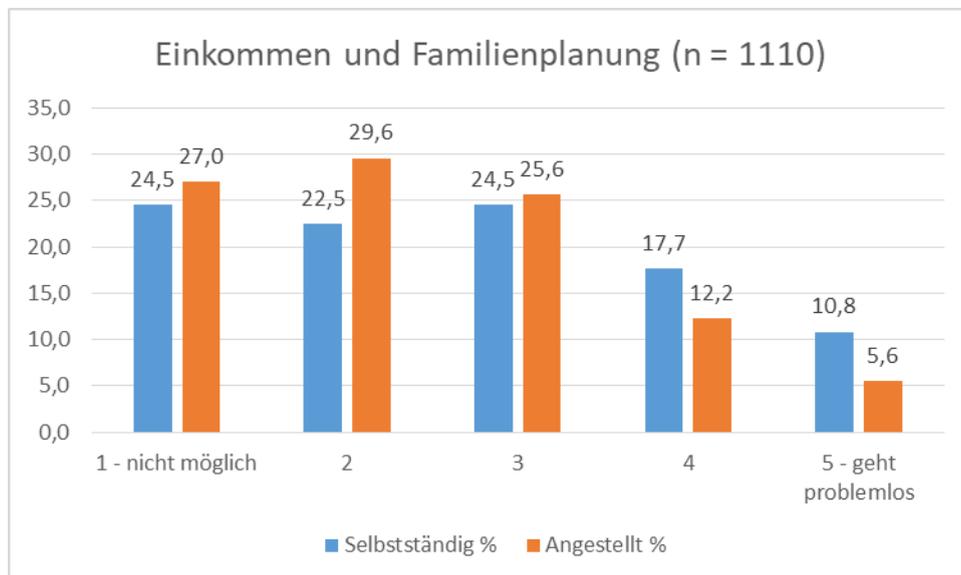
7.2 Familienplanung

Gilt es, neben dem eigenen Überleben auch das von Angehörigen zu sichern, dann sieht die Lage weniger positiv aus. Die Teilnehmer konnten auch hier fünf Noten vergeben, von „1 - nicht möglich“ bis zu „5 - geht problemlos“. Über ein Viertel aller Teilnehmer (25,9%) halten eine Familienplanung nicht für möglich, wobei Angestellte (27%) die Lage tendenziell schwieriger sehen als Selbstständige

(24,5%). Zählt man die Note „2“ hinzu, so sieht die Hälfte aller Teilnehmer (52,4%) zumindest große Schwierigkeiten bei der Familienplanung. Weit über die Hälfte der Angestellten (56,6%) nennt die beiden niedrigsten Noten, wobei die Selbstständigen (47,%) offenbar mehr Möglichkeiten sehen, mit niedrigem Einkommen eine Familie zu gründen.

Auch bei den oberen beiden Noten „4“ und „5“ ergibt sich ein für die Selbstständigen eher positives Bild, denn von ihnen vergeben 28,5% diese Noten, während es unter den Angestellten nur 17,8% sind. Der Anteil aller Teilnehmer in Bezug auf dieses Merkmal liegt bei 22,4%.

	Selbstständig %	Angestellter %	Gesamt %
1 - nicht möglich	24,5	27,0	25,9
2	22,5	29,6	26,5
3	24,5	25,6	25,1
4	17,7	12,2	14,6
5 - geht problemlos	10,8	5,6	7,8
Gesamt	100	100	100



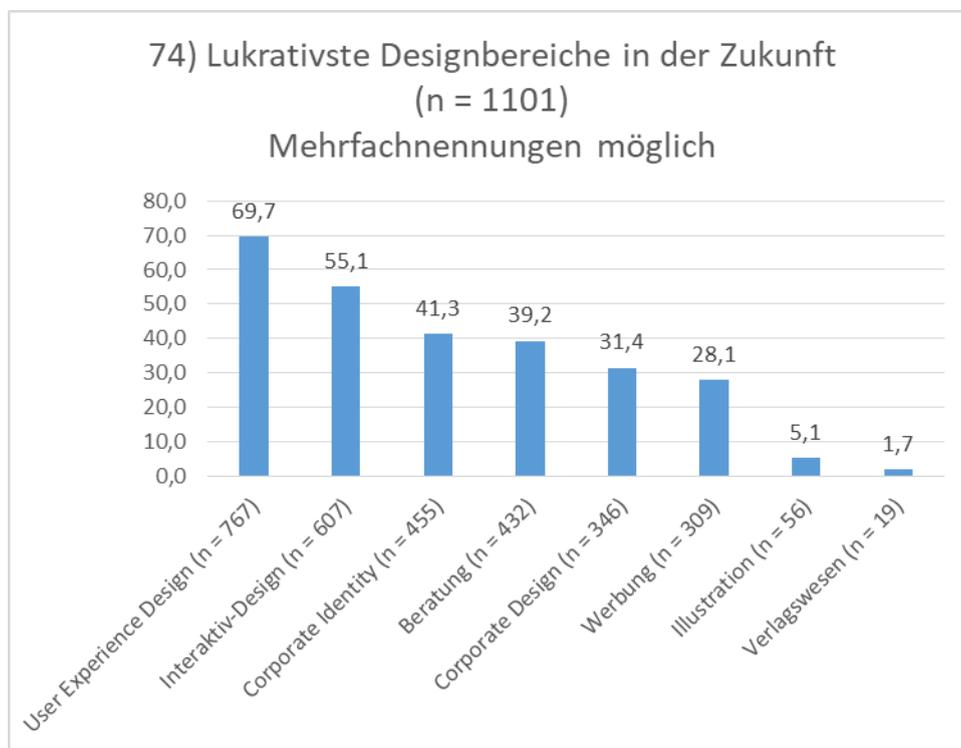
8 Zukunft

„Designer sind jetzt schon Querdenker, Umdenker oder Neudenker. [...] Sie haben stets einen wandelbaren Blick auf die Dinge. Die Rolle der Designer ist Progression – war sie schon immer und wird sie auch in Zukunft sein.“

Ein Teilnehmer zur Rolle von Designern in der Zukunft (Frage 79).

8.1 Designbereiche in der Zukunft am lukrativsten

Die Teilnehmer konnten angeben, welche Designbereiche aus Ihrer Sicht in der Zukunft die lukrativsten sein werden. Mehr als zwei Drittel (69,7%) sind in dieser Hinsicht von User Experience Design überzeugt, mit einigem Abstand gefolgt von Interaktiv-Design (55,1%). Weit abgeschlagen unter den acht vorgegebenen Designbereichen sind Illustration (5,1%) und Verlagswesen (1,7%).

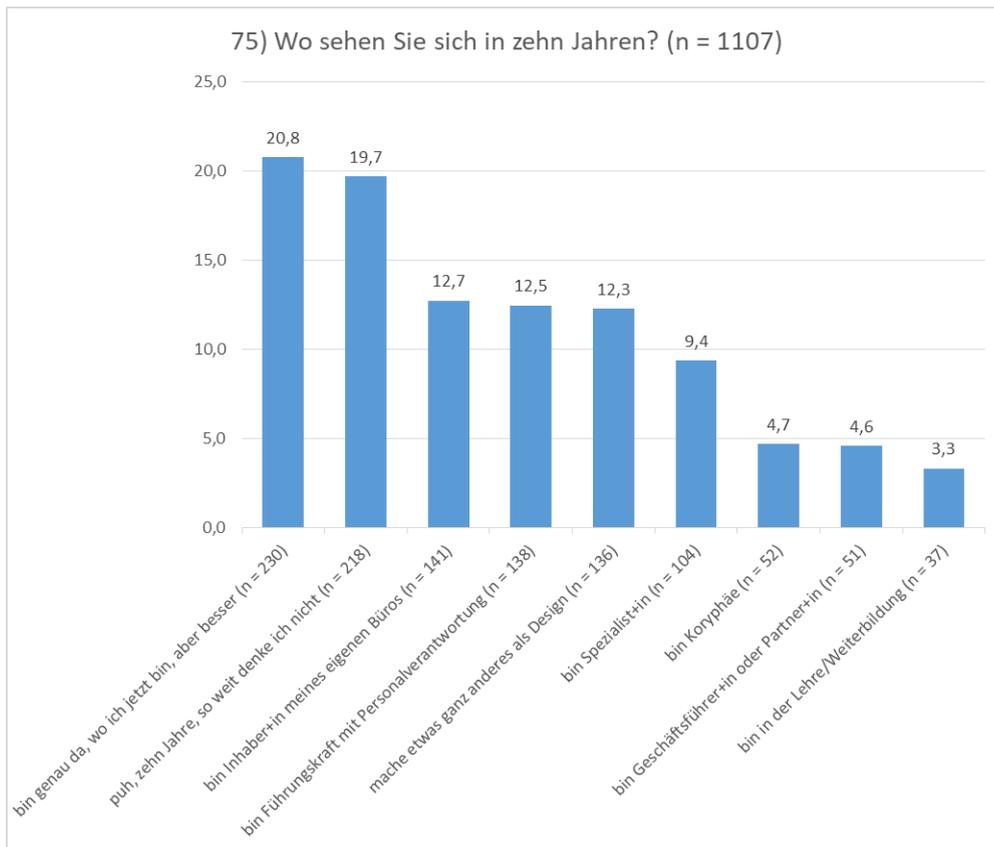


8.2 Wo sehen Sie sich in zehn Jahren

Wer im Vorstellungsgespräch keine Antwort auf diese Frage weiß, konnte hoffentlich in unserer Umfrage etwas dazu sagen: Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?

Ein Fünftel (20,8%) ist an gleicher Stelle wie jetzt, aber besser situiert. Ein weiteres Fünftel (19,7%) will gar nicht so weit denken. Hinter beiden Antworten könnte eine Entscheidungsschwäche stehen, die Designer in der Hoffnung auf Verbesserung da bleiben lässt, wo sie sind. Nicht so weit in die Zukunft zu denken könnte ja auch bedeuten, einfach bis zum Ablauf der Dekade jeden Tag weiter zur Arbeit zu gehen.

An letzter Stelle sehen sich sehr wenige Designer (3,3%) in der Lehre oder Weiterbildung.

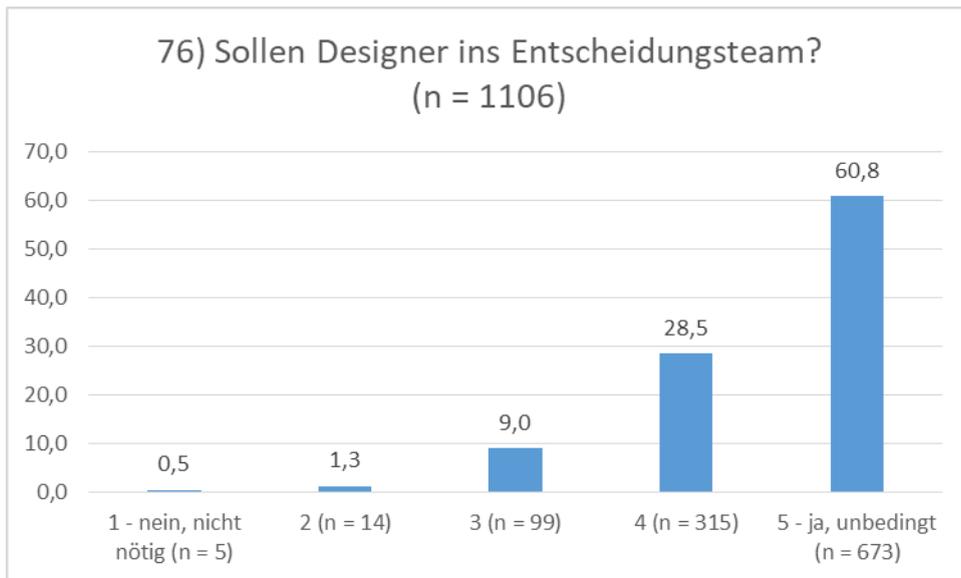


8.3 Entscheidungsteam

*„Gestaltung ist ein ganzheitlicher Prozess und sollte auch als solcher behandelt werden.
Wenn fachfremde Projektleiter den Gestaltern die Gestaltung diktieren, kann kein
gutes Ergebnis entstehen.“*

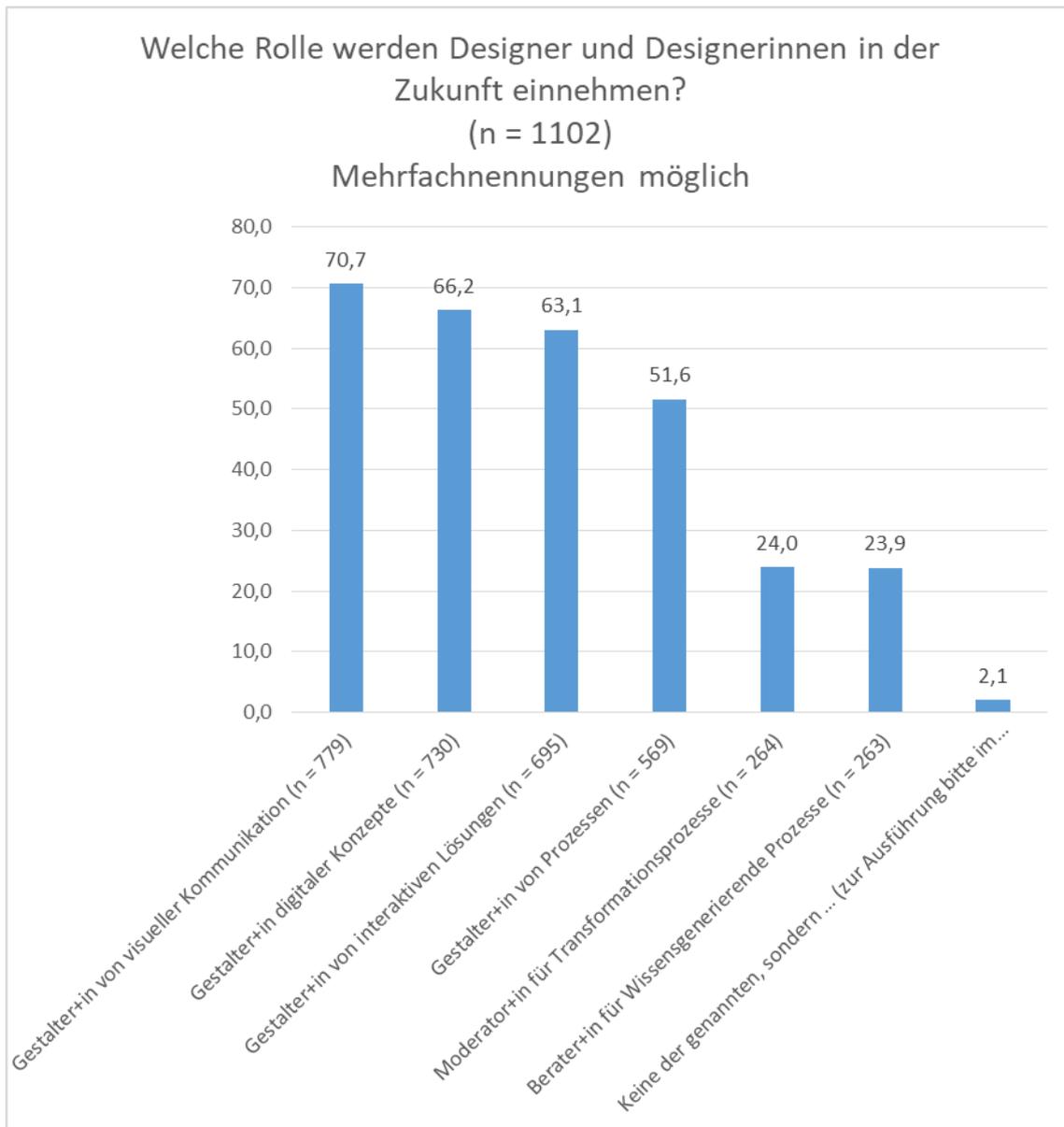
Der Kommentar eines Teilnehmers (Frage 77).

Designer wollen nicht nur Aufträge von Auftraggebern ausführen, die sich ihre gestalterischen Fähigkeiten zunutze machen. Vielmehr möchte die überwältigende Mehrheit von fast 90% Teil des Entscheidungsteams sein und auf diese Weise an dem Entscheidungsprozess mitwirken, der erst zur Auftragserteilung an Designexperten führt.



8.4 Rolle in der Zukunft

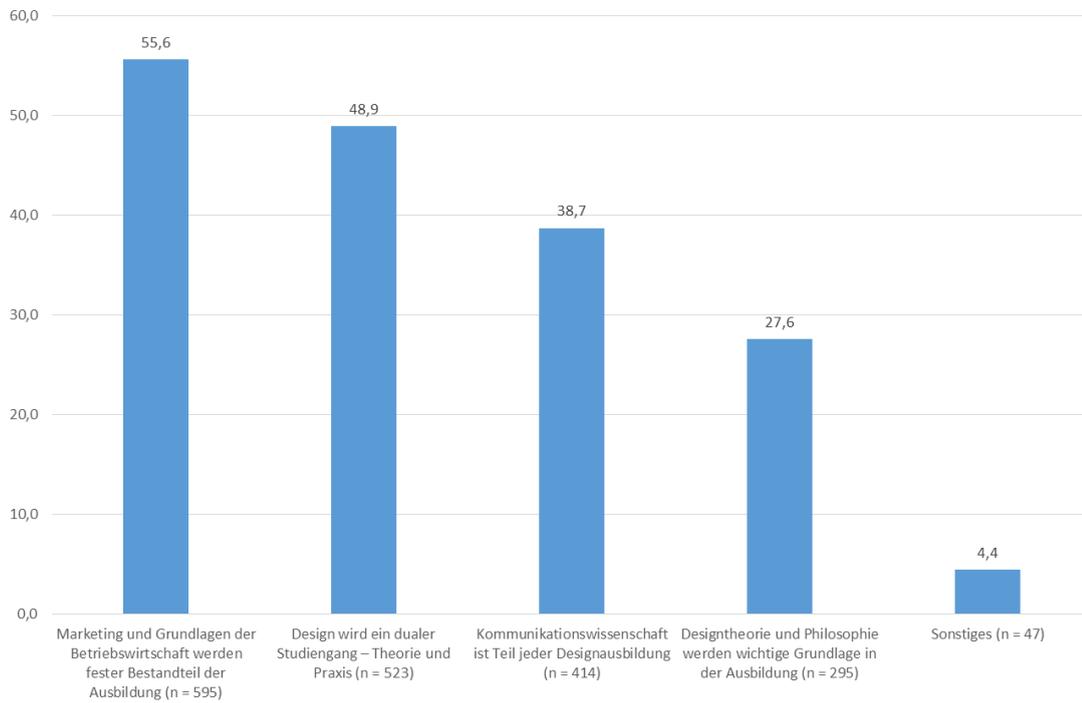
Vor den Prozessen stehen für Designer in der Zukunft jedoch die Gewerke selbst, denn sie wollen sich vor allem als Gestalter visueller Kommunikation (70,7%), digitaler Konzepte (66,2%) oder interaktiver Lösungen (63,1%) betätigen und erst dann als Gestalter von Prozessen (51,6%).



8.5 Zukunft der Designausbildung

Marketing und Grundlagen der BWL lagen unter den fehlenden Disziplinen in der Designausbildung ganz vorn und werden nach Ansicht von mehr als der Hälfte der Teilnehmer (55,6%) in der Zukunft ihr fester Bestandteil sein. Knapp die Hälfte (48,9%) ist davon überzeugt, dass Design ein dualer Studiengang wird. In der Kommunikationswissenschaft sehen knapp zwei Fünftel (38,7%) einen Teil der zukünftigen Designausbildung. Nur gut ein Viertel der Teilnehmer (27,6%) vertritt die Position, dass Designtheorie und Philosophie wichtige Grundlage der Ausbildung werden.

Welche Aussage trifft Ihrer Meinung nach für die zukünftige Ausbildung am besten zu?
(n = 1070)
Mehrfachnennungen möglich



9 Fazit

„Kreative geben kreativen Input und neue Denkanstöße oder erzwingen Unmögliches.“

Kommentar eines Teilnehmers (Frage 77).

Die Auswertung unserer Erhebung hat gezeigt, dass Kommunikationsdesigner und -designerinnen eher selten zu den Spitzenverdienern zählen, aber bereit sind zu Leistung und Verantwortung.

Sie sind eher jung, denn zwei Drittel der Teilnehmer sind unter 40 Jahre alt, und die Hälfte hat weniger als zehn Jahre Berufserfahrung. Mehr als die Hälfte der Teilnehmer ist weiblich. Über die Hälfte der Teilnehmer arbeitet in Großstädten, und zwar vor allem im Westen der Bundesrepublik oder in Berlin.

Annähernd drei Fünftel der angestellten Teilnehmer verdienen höchstens 3.000 Euro im Monat. Ebenso viele der Selbstständigen können höchsten 40.000 Euro Jahreseinnahmen verbuchen.

Kommunikationsdesigner sind hoch qualifiziert, denn nur ein Fünftel hat keinen akademischen Abschluss in den einschlägigen Studienfächern. Während die akademische Ausbildung in gestalterischer Hinsicht gut abschneidet, fanden die Teilnehmer die nichtakademische Ausbildung eher befriedigend. Auf den Berufsalltag fühlen sie sich in fachlicher Hinsicht eher gut vorbereitet – aber die kaufmännische Vorbereitung fand für zwei Fünftel gar nicht statt. Neben Grundlagen in BWL/VWL sowie Buchhaltung und Rechnungswesen vermissen Designer über alle Ausbildungsformen hinweg vor allem Kenntnisse in Strategieentwicklung und in erster Linie Marketing. Für die Zukunft geht mehr als die Hälfte davon aus, dass Marketing und BWL-Grundlagen fester Bestandteil der Designausbildung werden. Für knapp die Hälfte stehen duale Studiengänge als Form der zukünftigen Ausbildung fest, in denen Theorie und Praxis gleichermaßen unterrichtet werden.

Weiterbildung steht bei Designern hoch im Kurs, und zwar vor allem in Seminaren/Workshops oder auf Kongressen/Fachtagungen. Jedoch führen zwei Drittel Faktoren an, die sie von Weiterbildung abhalten – und zwar vor allem, weil sie keine Zeit dafür haben. Wenn sie sich die Zeit nehmen, dann gelten die Interessen eher fachlichen Themen oder dem Training der eigenen Persönlichkeit und weniger kaufmännischen Themen.

Grafik-Design ist für neun Zehntel der Teilnehmer ein Schwerpunkt ihrer Tätigkeit. Im Anwendungsbereich liegt Print leicht vor Web, und vom Bereich her arbeiten Designer in der Regel sowohl in der Konzeption als auch in der Ausführung – mit leichter Tendenz zu letzterer.

Das Einkommen der meisten Designer ermöglicht keine großen Sprünge, sondern ist für den Großteil bestenfalls zufriedenstellend. Prekär wird die Lage spätestens dann, wenn es nicht nur sich selbst zu versorgen gilt, sondern auch eine Familie: Diesbezüglich sieht sich mehr als die Hälfte der Teilnehmer großen finanziellen Hürden gegenüber.

Designer wollen mehr Verantwortung übernehmen: Sie wollen nicht mehr die Aufträge entgegennehmen und ausführen, die ohne sie beschlossen und vergeben wurden: Stattdessen wollen sie mitentscheiden - zumal Fachleute oft nicht Teil des Entscheidungsteams sind. Ihre Rolle in der Zukunft sehen Designer aber vor allem als Gestalter von Gewerken und erst danach als Moderator oder Berater.

Der Autor

Daniel Apfelbaum hat Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Internationale Beziehungen studiert und arbeitet als Anwendungsbetreuer in der IT eines mittelständigen Unternehmens. Neben der vorliegenden Studie über Kommunikationsdesigner und der letzten von 2014/2015 hat er bereits mehrere Gehaltsstudien der IT verfasst, die von 2005 bis 2012 in einer Computerfachzeitschrift erschienen sind.

Daniel Apfelbaum lebt in Frankfurt am Main.